

# Konzeption

## *Kindergarten Boksee e.V. Natur- & Waldkindergarten*



*Kindergarten Boksee e.V.*

*Dorfstraße 32a/ 73*

*24220 Boksee*

*Tel.: 04302/ 1428*

*Waldhandy:*

*Vorstand: [kindergartenboksee@gmail.com](mailto:kindergartenboksee@gmail.com)*

*Pädagogisches Team: [waldkindergartenboksee@gmx.de](mailto:waldkindergartenboksee@gmx.de)*

## Inhaltsangabe

1. Unser Kindergarten
  - 1.1. Anschrift
  - 1.2. Lage
  - 1.3. Einzugsbereich
  - 1.4. Betreuungszeiten/Schließzeiten
  - 1.5 Gruppengröße und aktuelle Zusammensetzung
  - 1.6 Team
2. Leitbild unseres Kindergartens
  - 2.1. Historie & Leitbild
3. Waldpädagogik
  - 3.1. Grundsätze der Waldpädagogik
  - 3.2. Ziele der Waldpädagogik
4. Unser Bild vom Kind
5. Rolle der Erzieher\*in
  - 5.1. Rolle der Erzieher\*in
  - 5.2. Selbstverpflichtungserklärung
6. Inklusion
  - 6.1. Inklusorisches Leben
  - 6.1. Entwicklungsdiagnostik
7. Partizipation und Demokratieerziehung
  - 7.1. Rechte der Kinder Selbstbestimmung/Mitbestimmung
8. Beschwerdeverfahren
  - 8.1. Gesetzliche Grundlagen
  - 8.2. Was ist eine Beschwerde
  - 8.3. Aufgabe des Beschwerdeverfahrens
  - 8.4. Umgang mit Beschwerden / Ziel
  - 8.5. Beschwerden erlaubt
  - 8.6. Bearbeitung Beschwerde
  - 8.7. Qualitätsentwicklung Beschwerdeverfahren
9. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit/
  - 9..1 Bildungsauftrag/ Bildungsleitlinien/Bildungsbereiche
  - 9.2 Ganzheitliches Lernen & Bildung/ Selbstbildung
  - 9..3. Situationsansatz/ Projektarbeit/
  - 9.4. Spiel/ Freispiel
  - 9.5. Bildung zur nachhaltige Entwicklung ( BNE)
10. Tages-/ Wochen-/ Jahresablauf
11. Ernährung im Kindergarten
12. Übergänge
  - 12.1. Eingewöhnung

- 12.2. Vorbereitung für den Übergang in die Schule
- 13. Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternkooperation
- 14. Zusammen Team und Vorstand
- 15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ interdisziplinäres arbeiten
- 16. Krankheiten
- 17. Regeln für den Aufenthalt im Wald
  - 17.1. Regeln/ Gebote
  - 17.2. Rettungsplan Wetterlagen
  - 17.3. Rettungsplan Notfall
- 18. Qualitätsentwicklung
- 19. Schlußwort

**Pädagogische Konzeption**  
**des Kindergarten Boksee e.V.**  
**Natur- & Waldkindergarten**

Dieses Konzeption dient uns als Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten Boksee e.V. und um diese für Eltern, Träger / Vorstand , Ämter und Interessierte zu verdeutlichen, zu erklären und transparent zu machen.

**1. Unser Kindergarten**

**1.1 Anschrift**

Kindergarten Boksee e.V.

Dorfstraße 32a, Standort Bauwagen: Dorfstraße 73,  
24220 Boksee

**1.2 Lage**

Die Gemeinde Boksee im Amt Preetz-Land liegt in der nordwestlichen Ecke des Kreises Plön und grenzt hier an die Landeshauptstadt Kiel und den Kreis Rendsburg- Eckernförde mit der Gemeinde Flintbek. Die 500 Einwohner zählende Gemeinde gehört zum Barkauer Land. Die Umgebung ist ländlich mit Wäldern, Wiesen und bewirtschafteten Feldern. In der Dorfstraße 32a befindet sich das Dorfgemeinschaftshaus, in dessen Obergeschoss sich die Notunterkunft befindet. Diese Räumlichkeiten wurden bisher als Kindergarten genutzt und sollen jetzt als Unterkunft bei Schlechtwetterlagen genutzt werden. Auf dem Grundstück Dorfstraße 73 wird ab April 2019 ein Bauwagen mit ca 30m<sup>2</sup> Größe stehen, der von der Gemeinde Boksee an den Kindergarten vermietet wird. Das Waldstück liegt wenige Meter vom Bauwagengrundstück entfernt.

**1.3 Einzugsbereich**

Die Kinder des Kindergartens leben mit ihren Familien in Boksee und den umliegenden Ortschaften Groß Barkau, Klein Barkau, Kirchbarkau, Honigsee. Ein Wohnort im Kreis Plön ist eine Voraussetzung für die Aufnahme in den Kindergarten.

**1.4 Betreuungszeiten/Schließzeiten**

Der Kindergarten hat Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. Die Regelbetreuungszeit endet um 13.00 Uhr. Ab 13h haben die Kinder die Möglichkeit am Mittagessen teilzunehmen. Hierfür ist eine gesonderte Anmeldung erforderlich.

Die Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien des Landes Schleswig-

Holstein und verteilen sich auf drei Wochen in den Sommerferien, die Weihnachtsferien, sowie auf einheitliche Brückentage, wie z.B. nach Himmelfahrt. Die Schließzeiten werden jeweils im Herbst für das folgende Jahr von Vorstand und Personal bekannt gegeben. Weitere Schließtage durch Fortbildungen des pädagogischen Personals sind möglich und werden i.d.R. 6 Wochen vorher angekündigt.

### 1.5 Gruppengröße und aktuelle Zusammensetzung

Der Kindergarten Boksee e.V. betreut eine Gruppe von bis zu 18 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kinder leben in Kleinfamilien mit ein bis zwei Geschwistern, in wenigen Familien leben drei und mehr Kinder. Die Familien leben in einem ländlichen, natürlichen Umfeld meist in Einfamilienhäusern oder auf Bauernhöfen. Aufgrund der Entfernung zwischen den Orten, sind Eltern auf PKWs angewiesen. In den meisten Familien arbeiten beiden Elternteile.

### 1.6 Team

Das pädagogische Team setzt sich zur Zeit ( Stand Februar 2019) wie folgt zusammen:

- Claudia Lüthje: Erzieherin, Leitungsfunktion ( Zusatzqualifikation: Sozialfachwirtin, Fachkraft für Natur- und Waldpädagogik)
- Matthias Linke, Erzieher
- Alina Götttsche: Sozialpädagogische Assistentin, Springkraft, Abschluss Bachelor Pädagogik und Politikwissenschaft, zur Zeit Masterstudium Pädagogik
- Nele Resow: Hauswirtschaftskraft, Lehramtsstudium Englisch & Französisch
- Sandra Simon: Sprachfachkraft: Grundschullehrerin ( Zusatzqualifikation: " Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen" ( Fortbildung des Institutes für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig Holstein/ IQSH), langjährige Erfahrungen und Arbeit im Elementarbereich
- Franziska Sawade: Yogalehrerin, Ausbildung YoBEKA- Anleiterin ( YoBEKA: Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration und Achtsamkeit)
- Christa Klupp: ehrenamtliche Mitarbeiterin, Vorlesepatin, ehemalige Krankenschwester, soziales Engagement in der sozialen Gemeindearbeit

## 2. Leitbild unseres Kindergartens

### Historie und Leitbild

Der Kindergarten Boksee e.V. , der in einer dörfliche Umgebung in der Nähe von Kiel liegt, entstand 1979 als Kinderstube in den Räumlichkeiten des Dorfgemeinschaftshauses in der Dorfstraße 32 a. Wir sind ein von ehrenamtlich arbeitenden Eltern geführter Verein. Aus unsere Kinderstube wird 1985 ein "offizieller" Kindergarten. Zur Zeit betreuen wir bis zu 18 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Unser Zusammenleben im Kindergarten und in unserer Gemeinde sowie Nachbargemeinden ist gekennzeichnet durch eine hohe Motivation und Engagement der Eltern , die aktiv an der Mitgestaltung beteiligt sind.

Das Kindergartenleben in unserer Gemeinde ist geprägt von freundlichem, offenem, wertschätzendem und " inklusorischem" Umgang miteinander. Jeder ist hier willkommen.

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch ihre kleine, eingruppige und sehr familiäre Struktur aus. Wir unterstützen und begleiten Kinder und ihre Familien in ihrer Entwicklung im besonderen Hinblick auf die jeweiligen individuellen Bedürfnisse und ergänzen die familiäre Erziehung.

Unsere pädagogische Arbeit wird davon geleitet, Kinder auf ihrem Lebensweg zu selbstbestimmten, selbständigen, selbstliebenden, empathischen und auch hinterfragenden Persönlichkeiten zu begleiten, zu unterstützen, zu fördern und ihnen eine vielfältiges Spektrum an Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten mit auf ihren lebenslangen Lernweg zu geben. Das gemeinsame, alltägliche und ganzheitliche Leben und Lernen, eingefasst und unterstütz durch ein naturnahes/ natürliches Lebensumfeld ( Wald und Natur) sind mit der partizipatorischen Einbindung der Kinder unter anderem unsere pädagogischen Schwerpunkte.

Im Rahmen der großen " Waldkindergartenbewegung" in den 90er Jahren und der damit einhergehenden positiven Resonanz auf die Waldpädagogik, in der immer schnell lebigeren, hektischen und sich von der Natur entfremdenen Umwelt, haben wir seit 12 Jahren diese in unser Konzept aufgenommen. Wir haben fest instalierte Wald- und Naturtage, an denen wir in den nahegelegenen Wald oder die örtliche natürliche Umgebung gehen und dort unsere gemeinsame Kinderzeit verbringen.

Diese Tage des Naturerlebens, der Bewegung, des sich frei entfalten könnens waren für unsere Kinder immer eine ganz besondere Erfahrung, verbunden mit viel Zufriedenheit und Ausgeglichenheit.

2018 entschied sich der Verein, aufgrund dieser besonderen Erfahrungen für die Kinder im natur- und waldpädagogischen Bereich, den Kindergarten Boksee e.V. bis Frühjahr 2019 komplett in einen Natur-/ Waldkindergarten umzuwandeln.

Die nicht mehr bedarfs- und bedürfnissgerechten Räumlichkeiten, Veränderungen

## Konzeption Kindergarten Boksee e.V.

der baurechtlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen und Anforderungen an einen Kindergarten und unser Veränderungswunsch nach bedürfnisorientierter und lebensumfeldorientierter Pädagogik bewogen uns zu dieser Entscheidung.

In diesem Zuge arbeiten seit Anfang 2018 der Vorstand, das pädagogische Team, die Kindergarteneltern, die Mitglieder des Vereins und die Gemeinde Boksee an der Umwandlung des Kindergarten in eine Natur- & Waldgruppe und an der dafür neu zu entwickelnden pädagogischen Konzeption.

### **3. Waldpädagogik**

#### **3.1. Grundsätze der Waldpädagogik**

**...neue Wege entstehen dadurch, dass man sie geht...**

...so wagen wir es und ermöglichen unseren Kindern, mit dem Leben in der Natur, den Jahreszeiten und einer Vielfalt an Bewegungserfahrungen und einem wertschätzenden Miteinander, einen gelungenen Weg bis zur Schule und den weiteren Lebensweg.

**Der Waldkindergarten ist ein Kindergarten  
ohne Dach und Wände -  
er findet zu jeder Jahreszeit  
und bei jedem Wetter statt!**

Der Waldkindergarten ist ein Ort, an dem die Kinder spielen, singen, werkeln, basteln, toben, schreien und/ oder still sein können, sich erproben, experimentieren und geniessen.

Die Kinder leben im Rhythmus der Natur, mit dem Erfahren der Jahreszeiten, dem dazugehörigen Wetter und dem Erleben der verschiedenen Elementen Erde, Wasser, Luft & Feuer.

Die Natur trägt zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei und macht Kinder stark und mutig fürs Leben, selbständig und selbstbewusst.

Die primäre pädagogische Kraft ist die Natur selber und gleichzeitig unser pädagogischer "Gruppenraum". Durch den unbegrenzten Raum, die Ruhe in der natürlichen Umgebung werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Widerstandskraft, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit unterstützt und können so zu psychisch und physisch gefestigten Persönlichkeiten heranwachsen. Der tägliche Aufenthalt im Freien stimuliert und stärkt Gesundheit und Immunsystem.

Der natürliche und entwicklungsrelevante Bewegungsdrang eines Kindes wird im Wald optimal erlebt/ erfahren/ ausgelebt und " be-griffen". Der Erfahrungsraum Wald impliziert konsequente psychomotorische Entwicklungsförderung durch eine permanente Stimulation aller Sinne. Motorische Sinnesanreize sind die Grundvoraussetzung für eine ganzheitliche Entwicklung in allen Lernbereichen, die die Kinder täglich erleben können.

In direktem und dauernden Aufenthalt und Kontakt mit der Natur lernen

Kinder Wertschätzung, ein Bewusstsein für die Zusammenhänge von Natur & Mensch und erlernen einen verantwortungsvollen Umgang in und mit der Natur. Durch das Spielen und Lernen im Waldkindergarten entwickeln Kinder nachweislich eine hohe soziale Kompetenz. Das soziale Miteinander ist von besonders empathischem, rücksichtvollem, hilfsbereitem, kooperativem Miteinander gekennzeichnet. Durch die natürliche, Ruhe gebende Umgebung und das bedürfnisorientierte Umfeld sind die Kinder bei Konflikten besonders entspannt, kreativ und lösungsorientiert. Durch ein harmonisches Miteinander entsteht ein positives Selbstbild und Vertrauen in die Mitmenschen.

Die Spielsachen stellt die Natur zur Verfügung. Durch das Spiel mit Naturmaterialien erhalten die Kinder Anregungen für ihre Kreativitäts- und Fantasieentwicklung und erweitern den spielerischen Horizont. Spielerisch lernen Kinder hier Sachzusammenhänge zwischen Natur und der Umwelt. Das freie Spiel in natürlicher Umgebung ist das wichtigste Ziel der Natur- und Waldpädagogik.

Das Leben und Spielen in der Natur schafft ein Gleichgewicht zu einer hektischen, schnell- lebigen, reizüberfluteten und von Medien dominierten Welt. Die Kinder können frei von äusseren Einflüssen die selbstbestimmte Spielzeit geniessen und sich individuell entfalten.

Der Wald/ Die Natur erfüllt alle Voraussetzungen, um die natürlichen Bedürfnisse eines heranwachsendes Kindes zu befriedigen:

- freies Spiel, Spiel mit nicht vorgeformten Spielzeug,
- Freunde & Spielpartner
- Erfahrung in der Gruppe (Zugehörigkeitsgefühl, Zusammenhalt)
- Bewegung
- Ruhe und Zeit für eigenes Sein
- Ausleben von Gefühlen
- experimentieren
- ausprobieren( Abenteuerlust & Herausforderung)
- neugierig sein und entdecken ( Forschergeist)
- sich mit dem eigenen Körper wahrnehmen ( Selbst- bewusst sein spüren)
- leben mit Tieren ( Umgang & Ängsteabbau)
- Spiel in Verstecken ( Autonomiestreben)
- Phantasieanregende Umgebung
- erlernen von lebenspraktischen Fähigkeiten

Der Wald/ die Natur ist gleichermaßen Bildungsort, Medium, Gegenstand und Thema, Spielraum und Vermittler zwischen Mensch und Natur.

Mit den Methoden der Waldkindergärten-Pädagogik werden Bildungsinhalte vermittelt, die die emotionalen, kognitiven und psychomotorischen Kompetenzen der Kinder in besonderer Weise fördern.

### 3.2. Ziele der Waldpädagogik

- Wertschätzung alles Lebendigen und der Lebensgemeinschaft Natur/ Wald
- Das Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs in und mit der Natur  
Nachhaltigkeitsgedanke, Schutz der natürlichen Ressourcen
- Sensibilisierung für aktiven Umweltschutz & Nachhaltigkeit
- Der Umgang und das positive Miteinander erleben und leben in einer  
Gemeinschaft und sich als Teil einer solchen zu empfinden ( Sozialverhalten  
und Kommunikation)
- Förderung des ganzheitlichen Lernens durch Erfahrungen und Erleben mit  
allen Sinnen und Wahrnehmungsebenen
- Anregung der Fantasie und der Kreativität im Umgang mit Naturmaterialien
- Förderung der Motorik durch natürliche, differenzierte, lustvolle  
Bewegungsanlässe, sowohl Feinmotorik, als auch Grobmotorik
- Erleben der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen
- Erleben der Pflanzen und Tiere in ihren originären Lebensräumen  
Möglichkeit, die Grenzen eigener Körperlichkeit zu erfahren
- Erfahren von Stille und Sensibilisierung für das gesprochene Wort
- Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge
- Ganzheitliche Bildung/ Ganzheitliches Lernen mit der Natur
- Förderung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung  
( Selbstständigkeit, - Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit,  
Selbstbewusstsein),
- Soziale Kompetenz - im Kontext Natur/ Wald
- Förderung der emotionalen, kognitiven und psychomotorischen Kompetenzen  
des Kindes
- Förderung und kontinuierliche Entwicklung von Sprachkompetenz,  
Sozialverhalten und Regelverständnis
- Förderung der kulturellen und ästhetischen Bildung
- Förderung " Natur- Liebe" gegen die Naturentfremdung

4. Unser Bild vom Kind

Kinder sind bunt

*laut & fröhlich*

*humorvoll & ängstlich*

*lebensfroh & gefühlvoll*

Entdecker

*schützenswert & behutsam*

*mitfühlend & vorurteilslos*

Traumtänzer

*übermütig & bewegungsfreudig*

*kindlich & geistreich*

*ehrlich & phantasievoll*

Erfinder

*freiheitsliebend & ruhig*

*aktiv & offen*

Helper

*ideenreich & musikalisch*

*wagemutig & erfinderisch*

*wissbegierig*

**" Ein Kind ist immer richtig"**

Jedes Kind ist ein ganz eigenes Individuum, von Anfang an eine ganz besondere, aktiv handelnde und einzigartige Persönlichkeit, die ihr volles Potential bereits in sich trägt. Damit sich dieses Potential frei entwickeln kann, braucht das Kind eine respektvolle, empathische und liebevolle Begleitung durch die Menschen und einen ansprechenden, natürlichen Lebensraum.

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und individuelle Charakterzüge. Dies zu erkennen, wertzuschätzen und zu fördern, sehen wir als eine unsere elementarsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben, sich selbst, individuell und frei zu entfalten zu können und gleichzeitig ein besonderer Teil in einer sozialen Gemeinschaft zu sein.

...Kinder sind vielfältige Persönlichkeiten, die trotz ihrer schon imensen natürlichen Fähigkeiten viel Schutz benötigen. Im Laufe der Zeit hat sich ein weltweiter Kinderschutz entwickelt, der 1989 zu den UN-Kinderrechtskonventionen führte und bis heute dafür sorgt, dass Kinder in Sicherheit aufwachsen sollten, in Frieden leben dürfen, dass Gewalt und körperlicher Schaden abgewandt wird, dass sie ein Recht auf Bildung haben und dass Kinder ein Recht auf einen wertschätzenden, schützenden, Rechte einräumenden, liberalen, individuellen Umgang von Seiten der Erwachsenen haben.

In unserem Kindergarten steht daher der Schutz der Kinder mit allen Rechten, die in den Kinderrechtskonventionen verankert sind, an erster Stelle.

Gleichzeitig ist es uns besonders wichtig, Kinder in Entscheidungen , die sie selbst betreffen mit einzubeziehen und ihnen eine Stimme für sich selber zu verleihen.

Diese partizipative Lebenseinstellung unterstütz die Kinder in ihrer Persönlichkeitsfindung:

**" Ich werde ernst genommen und ich bin wichtig! "**

Gleichzeitig haben die Kinder im Rahmen ihrer individuellen Entwicklung das Recht, sich zu äussern, zu beschweren, zu schimpfen, wenn ihre persönlichen Rechte, Bedürfnisse & Grenzen nicht eingehalten und/oder überschritten werden.

## 5. Rolle der Erzieher\*innen

### 5.1. Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Unsere Rolle als Erzieher\*in ist sehr vielfältig, jedoch sind wir für die Kinder in erster Linie die Hauptbezugspersonen im Lebensbereich Kindergarten. Daher ist ein wertschätzender, fürsorglicher, freundlicher und dialogischer Umgang für uns die Basis unseres vertrauensvollen Zusammenlebens. Wir sind Vorbilder, an denen die Kinder sich orientieren und an die sie sich jederzeit wenden können. Für uns steht das Kind im Mittelpunkt und dementsprechend gestalten wir die Beziehungen zu den einzelnen Kindern durch Beobachten & Erkennen, wir fördern, begleiten und unterstützen ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Wir nehmen die emotionale, physischen und vor allem nonverbale Bedürfnisse der Kinder wahr, reagieren individuell, situativ und fachlich angemessen darauf.

### Mit Kindern zu arbeiten bedeutet für uns u.a. :

- ganzheitlich, sinnorientiert und nachhaltige Lernprozesse gemeinsam zu gestalten
- an Inhalten und Themen zu arbeiten, die für die Kinder wichtig und bedeutungsvoll sind
- das Interesse und die Fragen der Kinder in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns zu stellen
- die individuellen Persönlichkeiten der Kinder zu respektieren und den vollen Schutz für eine positive Entwicklung zu gewährleisten
- mit den Kindern zu agieren und Hilfestellungen zu geben
- Gemeinschaft und Geborgenheit bieten
- Die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen des Kindes stärken. Die Lernfreude des Kindes anregen und fördern

### Wir verstehen uns als:

- Beobachter\*in für Themen, Entwicklung und Interessen
- Gestalter\*in der Umgebung, Struktur und Regeln
- Unterstützer\*in der Selbstbildung („Hilf mir, es selbst zu tun.“)
- Bezugs- / Beziehungsperson, Begleiter\*in
- Bildungsbeauftragte\*r
- Beantworter\*in für Kinder & Eltern
- Forscher\*in
- Lernpartner\*in
- Mitspieler\*in
- Fragensteller\*in

Desweiteren benötigen wir als Erzieher\*in im Natur- und Waldkindergarten nicht nur auf sozialpädagogischer Ebene Fachkompetenzen sondern ebenfalls ein fundiertes Fachwissen im naturpädagogischen, umwelt-/ ökologischen und erlebnis/abenteuerorientierten Bereich. Ebenso ist eine große Freude und Bereitschaft, sich bei jeder Wetterlage mit den Kindern in der Natur aufzuhalten, unbedingt notwendig.

---

Zur Sicherung des Kindeswohles haben wir Erzieher\*innen eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet, die den Umgang mit den Kindern festschreibt und für uns bindend ist.

**Selbstverpflichtungserklärung im Kindergarten Boksee e.V**

**Ich handle verantwortlich!**

1. Ich verpflichte mich, Kinder und Jugendliche vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmißbrauch zu schützen. Ich achte dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.
2. Ich nehme die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der mir anvertrauten Kinder wahr und ernst.
3. Ich respektiere den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Gruppenmitglieder und trete ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
4. Gemeinsam mit Anderen unterstützen ich Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und biete ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört der Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.
5. Mit der mir übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehen ich sorgsam um.
6. Ich verzichte auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehe gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
7. Wir im Team werden uns gegenseitig auf Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe oder im Team zu schaffen und zu erhalten.
8. Ich ermutige Kinder und Jugendliche dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen erzählen, was sie als Teilnehmende erleben, vor allem auch von Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.
9. Ich nehme Hinweise und Beschwerden von Mitarbeiter\*innen, Eltern, Praktikant\*innen und anderen Personen ernst.

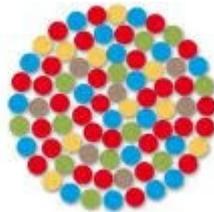
Diesem Ehrenkodex fühle ich mich verpflichtet.

Datum Unterschrift

## 6. Inklusion

### " Inklusion ist Alltag"

#### Unterschiede machen uns BUNT



#### 6.1. Inklusorisches Leben

Unser Kindergarten lebt durch die vielfältigen Charaktere der Kinder mit ihren Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem direkten Lebensumfeld und wird dadurch bunt und lebendig.

Wir geben jedem Kind, egal welcher sozialen Herkunft, welcher Kultur, welcher Glaubensangehörigkeit, welchen Geschlechtes, welchen Entwicklungsstandes, welcher Krankheit/ Behinderung die Möglichkeit an unserer Gemeinschaft teilzunehmen und unterstützen und fördern in allen evtl. defizitären Lebens- und Entwicklungsbereichen.

In unserem Alltag im Naturkindergarten nehmen wir die individuellen Unterschiede sowie die Besonderheiten der persönlichen/ familiären Lebenslagen wahr, beachten und wertschätzen diese. Unsere Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist, die Unterschiede jedes Einzelnen als große Bereicherung zu sehen. Die Unterschiedlichkeit und der offene, freie Umgang damit, ermöglicht den Kindern, Toleranz und Akzeptanz zu lernen und so ein weltoffenes Bild ihres Lebens in sich zu tragen.

Unsere Einstellung zum Lernen ist ressourcenorientiert, d.h. wir arbeiten mit Lob und Bestätigung und stellen die Stärken jedes Kindes in den Vordergrund, um das positive Selbstbild zu fördern. Im alltäglichen Zusammenleben mit den Kindern nutzen wir z.B. bei Aufgabenerteilung und Hilfestellungen stets die Stärken der Kinder. Jeder weiß, worin er gut ist.

**" Für uns ist jedes Kind:**

- **einzigartig**
- **lernt und entwickelt sich in seinem individuellen Tempo und auf seine besondere Weise**
- **lernt und entwickelt sich ganzheitlich und mit allen Sinnen**
- **möchte seine Umwelt be-greifen und verstehen**
- **benötigt ein positives Umfeld, um seine Kompetenzen und Fertigkeiten entfalten zu können**
- **entwickelt sich in der wechselseitigen Auseinandersetzung mit seinem gegenüber**
- **wendet sich seinen spezifischen Entwicklungsthemen zu und benötigt dabei unterschiedliche Begleitung durch Erwachsene."**

( Quelle: " Inklusion in Kindertagesstätten / Erfolgreich starten" - Broschüre des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig- Holsteins / S.9)

Durch unsere " inklusorische" pädagogische Grundhaltung im Zusammenleben und dem Vorleben im Kindergarten verhindern wir, dass aus der Unterschiedlichkeit keine Intoleranz der Andersartigkeit wird und es nicht zu Benachteiligungen und Diskriminierungen kommt.

" Inklusion in Natur & Wald " - Kinder mit besonderem Förderbedarf

Durch den Umstand, dass wir uns täglich in der Natur und dem Wald aufhalten, ist ein Besuch unseres Kindergartens für Kinder, die spezielle Förderung/ Unterstützung/ Begleitung in ihrer Entwicklung benötigen, durch die ständige Begleitung von geschulten Fachpersonal wie Heilpädagoge, Ergotherapeuten, medizinischem Pflegepersonal o.ä. nötig.

Hierzu sind im Vorwege der Anmeldung dieser Kinder, Gespräche mit unserem pädagogischen Team und dem Vorstand notwendig.

Gerne ermöglichen wir allen Kindern, die Vorzüge der Natur- und Waldpädagogik zuzugewinnen. Es muß jedoch eine gewisse Mobilität des Kindes vorhanden sein und die personelle Unterstützung durch zusätzliches Fachpersonal muß im Vorfeld geklärt sein.

Da Inklusion Anpassung des Lebensumfeldes an den Menschen bedeutet, ist es im Vorwege genauestens zu prüfen, ob Kinder mit besonderem Förderbedarf in unserem Waldkindergarten zu ihrem vollen Recht und zur Befriedigung ihrer persönlichen (evtl. auch medizinischen) Bedürfnisse kommen.

Die Aufnahme von behinderten/geschwächten oder von Behinderung bedrohten Kindern ist in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, Ärzten und Therapeuten usw. eine individuelle Einzelfallentscheidung, die der

Kindergarten Vorstand mit dem pädagogischem Personal nach Betrachtung aller Kriterien trifft und bedarf einer Betriebserlaubnis über die Aufnahme von Kindern mit Förderbedarf.

Sollte sich im Laufe der Kindergartenzeit eines Kindes herausstellen, dass das Kind in seiner Entwicklung einen besonderen Förderbedarf hat, wird in Zusammenarbeit mit den Eltern, Kinderärzten, Therapeuten und/ oder Förderzentren ein Förderplan erstellt.

Bei Entwicklungsverzögerungen/- auffälligkeiten passt sich das Lern- und Lebensumfeld dem Kind an.

Eltern können mit Unterstützung durch externe Hilfsangebote wie Krankengymnastik, Ergotherapie, Heilpädagogische Frühförderung und/ oder Logopädie ihr Kind ausserhalb des Kindergartens fördern. Um eine Förderung im Lernumfeld und im sozialen Gruppenverbandes unseres Kindergartens zu gewährleisten, ist eine Förderung durch Fachkräfte, die in den Kindergarten kommen nötig. Diese Hilfen werden beim Amt für soziale Dienste des Kreises Plön durch die Eltern beantragt. Hierbei unterstützen wir die Eltern. Bedarf ein Kind besonderer Förderung, kann sich aufgrund der besonderen Situation die Gruppengröße reduzieren.

Für Kinder, die in der Sprache besonderen Förderbedarf haben, hat unser Kindergarten eine Fachkraft mit Zusatzqualifikation im Bereich Sprache. Diese Sprachförderung ist über den Kreis Plön/ Land Schleswig- Holstein finanziert.

In Kleingruppen werden die entsprechenden Kinder zweimal pro Woche spielerisch gefördert. Die Förderungsmaßnahmen sind auf den Waldkindergarten ausgerichtet und finden ab April 2019 hauptsächlich in der Natur/ dem Wald statt.

Im Jahr vor der Schule werden Kinder, die Unterstützung im sprachlichen Bereich benötigen durch das " SPRINT- Programm" ( Sprachintensivförderung) des Landes Schleswig- Holstein begleitet und auf die anstehende Einschulung vorbereitet. ( siehe Homepage des Landes Schleswig- Holstein/ SPRINT)

## 6.2. Entwicklungsdiagnostik

### Beobachtung/ Dokumentation/ Entwicklungsdiagnostik einzelner Kinder

Beobachtungen finden zu allen Zeiten während der Kindergartenzeit statt. Wir Erzieher\*nnen nutzen unsere gezielten Beobachtungen für verschiedene pädagogische Bereiche:

- Situations- interessenorientierte Projekte für einzelne Kinder / Teilgruppe/ Gesamtgruppe

- Erkennen von gruppendynamischen Prozessen
- Erkennen von Bedürfnissen/ Wünschen/ Vorlieben
- Erkennen von psychischen Auffälligkeiten/ Veränderungen
- Erkennen von Verhaltensauffälligkeiten
- Erkennen von Entwicklungsauffälligkeiten in verschiedenen Lernbereichen
- Erkennen von Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung
- Reflexion über eigenes Erzieher\*innenverhalten

#### Austausch und Dokumentation finden

- täglich
- im Rahmen von Teambesprechungen
- im Rahmen von themenbezogenen Teambesprechungen " Kinder" statt.

#### Dokumentation:

- schriftliche Beobachtungsprotokolle bei besonderen Vorkommnissen mit Namen des Kindes und Beobachter, Datum, an wen wurde die Information weitergegeben
- Entwicklungsrelevante Beobachtungen/ Entwicklungsbögen schriftlich in der Kinderakte (verschlossen, nur mit Einwilligung der Eltern)
- Beobachtungsprotokolle bei Teamsitzungen

Bei akuten Auffälligkeiten ausserhalb des individuellen, gewohnten Verhaltens, die wir beobachten, reagieren wir sofort und sind in ständigem Austausch mit allen Beteiligten ( andere Mitarbeiter\*innen, Eltern, Vorstand, ggf. Kinderschutzzentrum).

Unsere Beobachtungen und unsere verschiedenen Dokumentationen dienen uns als Grundlage, den Entwicklungsstand der Kinder zu prüfen. Diesen besprechen wir mit den Eltern mindestens einmal im Jahr in einem Entwicklungsgespräch. Sollte es zu Auffälligkeiten in der Entwicklung und im Verhalten eines Kindes kommen, führen wir entsprechend der Situation zeitnahe Gespräche.

Aufgrund der Umwandlung unseres Kindergartens in eine Natur- und Waldgruppe und des neuen Personals befinden wir uns noch in der Findungsphase was evtl. Entwicklungsdiagnostik und evtl. Beobachtungsbögen betrifft.( Stand 02/2019)

## 7. Partizipation und Demokratieerziehung

**Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben  
und das Leben in der Gemeinschaft betreffen,  
zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.**

(Richard Schröder)

Die Partizipation von Kindern ist gesetzlich festgehalten. Beginnend bei der UN- Kinderrechtskonventionen, über das Kinder- und Jugendhilfegesetz, das 8. Buch des Sozialgesetzbuches ( SGB VIII), & das Kindertagesstättengesetz Schleswig- Holsteins.

### Fünf Prinzipien für die Partizipation von Kindern:

- Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden.
- Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang,  
keine Dominanz der Erwachsenen.
- Partizipation darf nicht folgenlos bleiben.
- Partizipation ist zielgruppenorientiert.
- Partizipation ist lebensweltorientiert

( Quelle: Das KITA- Handbuch; Aus: Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.): *Die Kinderstube der Demokratie. Partizipation in Kindertagesstätten.* Begleitbroschüre zum gleichnamigen Videofilm von Lorenz Müller und Thomas Plöger, Kiel 2003) .

In unserem Kindergarten ist Partizipation alltagsintegriert und impliziert Wertschätzung in Umgang und Kommunikation miteinander.

Die Kinder werden ernst genommen. Bedürfnisse und Wünsche, Ideen und Meinungen, Ängste und Beschwerden, ureigene Weltanschauungen werden angehört und zunächst vorbehaltlos respektiert. Mit diesen Anschauungen und Positionen setzen wir uns gemeinsam auseinander, üben gegebenenfalls konstruktive Kritik und finden gemeinsam Lösungen für Herausforderungen. Der Weg zu formulierten Zielen wird so innerhalb bestehender Rahmenbedingungen durch Entscheidungen und Prozesse der Kinder maßgeblich mitbestimmt.

Für die Praxis bedeutet dies in unserem Kindergarten, dass wir den Kindern einen großen Raum für Selbstbestimmung und Mitbestimmung einräumen und als Erwachsene diesen Raum für diese Entwicklung schützen.

### 7.1. Rechte der Kinder ( Selbstbestimmung und Mitbestimmung)

#### Bei uns haben die Kinder folgende Beteiligungsmöglichkeiten:

- in Gesprächskreisen, in denen sie ihre Fragen, ihr Wissen, ihre Wünsche und Beschwerden einbringen können
- beim Planen von Aktionen, Ausflügen, Projekten usw.
- bei der Auswahl von Spielmaterialien für den neuen Bauwagen
- Raumgestaltung/ Naturspielplatzgestaltung am Bauwagen
- Auswahl der Speisen zum Frühstückstag und Mittagessen
- Freispielsituationen ( Was möchte ich tun?)
- Abstimmen bei allen möglichen Entscheidungen ( Wochenaktivität, Platzwahl im Wald, Lieder, Spiele im Morgenkreis usw.)

#### Abstimmungsverfahren:

- Handzeichen
- Abstimmungsorte durch Personen
- Abstimmung durch Piktogramme ( Kinder stellen sich zu dem gewählten Bild, oder legen ein Abstimmungsstein auf das Bild)

### Rechte der Kinder im Wald- und Naturkindergarten Boksee e.V.

Jedes Kind ist einzigartig und hat das Recht darauf, so gesehen und wertgeschätzt zu werden. Kinder besitzen große Potenziale. Jedes Kind verfügt über eine große Möglichkeiten, seine persönlichen Qualitäten zu entfalten. Sie haben das Recht, darin unterstützt zu werden. Kinder sind soziale Wesen, die von Geburt an auf mitmenschliche Kontakte ausgerichtet und auf diese Beziehungen angewiesen sind. Sie brauchen einen Handlungsrahmen, der ihnen Sicherheit und Orientierung gibt. Kinder haben das Recht, vorurteilsfrei und wertungsfrei angenommen zu sein.

Für unseren Kindergarten bedeutet das, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt unseren Kindern folgende Rechte einräumen:

- Kinder haben das Recht auf einen wertschätzenden, fürsorglichen Umgang miteinander
- Kinder bestimmen ihre Spielpartner selbst!
- Kinder bestimmen ihr Spiel und das Spielzeug selbst!
- Kinder wählen sich ihre Sitznachbarn selbst!
- Kinder bestimmen bei Mahlzeiten ob, was und wie viel sie essen mögen.
- Kinder füllen sich selber ihr Essen auf!

- Kinder füllen ihre Getränke selber ein!
- Kinder entscheiden mit, was es zum Mittagessen oder bei dem gemeinsamen Frühstück gibt
- Kinder decken sich selber den Tisch (einer für alle, oder auch jeder für sich)
- Kinder werden in die Wahl der Spielorte mit einbezogen und stimmen demokratisch ab
- Kinder stimmen demokratisch über zu treffende Entscheidungen ab.
- Kinder dürfen sich Aktivitäten im Rahmen der Wochenplanung wünschen und abstimmen.
- Kinder entscheiden selbst, ob und wann sie auf die Toilette gehen.
- Kinder haben das Recht zu entscheiden, wer sie wickelt ,beim Toilettengang hilft oder z.B. umzieht.
- Kinder haben das Recht, sich auszuprobieren und werden von uns in der Ausführung durch Wort und Tat unterstützt.
- Kinder haben das Recht ein individuelles Tempo für ihr Tun zu wählen.
- Kinder haben das Recht sich selber anzuziehen.
- Kinder haben das Recht zu entscheiden, ob ihnen kalt oder warm ist und die Kleidung danach zu wählen ( Regeln für Wald !)
- Kinder haben ein Recht auf Langsamkeit und Langeweile.
- Kinder entscheiden immer selbst, von wem sie körperliche Nähe einfordern, um beispielsweise getröstet zu werden.
- Kinder bestimmen, wen sie anfassen möchten.
- Kinder haben das Recht gefragt zu werden, wenn die Erzieher\*innen z. B. trösten, auf den Arm nehmen, Nase putzen etc.
- Kinder bestimmen über ihren Körper.
- Kinder haben das Recht bei Festen den Ablauf mitzugestalten.

Selbstverständlich achten wir, die Erzieher\*innen,immer darauf, dass das Wohl der Kinder nie beeinträchtigt wird. Gemeinsam stellen wir ein Regelwerk auf.

Gegebenenfalls unterstützen wir bei der Suche nach Alternativen. Diese Auflistung ist flexibel und wird bei Bedarf ergänzt und bearbeitet. Die Regeln sind den Kindern bekannt. Gemeinsam besprechen wir unser Regelwerk in regelmäßigen Abständen im Morgenkreis. Wir Erzieher\*innen reflektieren täglich unser pädagogisches Verhalten und sprechen uns ggf. auf unangemessenes Verhalten an.

Sollte es aufgrund von bestimmten Rahmenbedingungen wie Krankheit des pädagogischen Personals o.ä. zu Einschränkungen der Regeln und Rechte kommen, werden die Kinder darüber von uns informiert, aufgeklärt und in Lösungsabläufe einbezogen.

## 8. Beschwerdeverfahren im Kindergarten Boksee e.V.

### 8.1. Gesetzliche Grundlagen

Das Bundeskinderschutzgesetz gemäß § 45 des achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) gibt vor, dass Kinder in Kindertagesstätten neben dem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. Jedes Kind hat demnach das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird.

*"§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung...*

*(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn (...) (3) zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden. (...)"*

*( Quelle: Sozialgesetzbuch ( SGB VIII), Achstes Buch, Kinder- und Jugendhilfe)*

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich (selbst)- wirksam fühlen, sind vor grenzüberschreitendem Verhalten und Kindeswohlgefährdung geschützt. Die alltagsintegrierte und als Recht fest installierte Möglichkeit der Beschwerde ist im Kindergarten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Sicherung des Kinderschutzes. Die Voraussetzung für ein Beschwerdeverfahren im Kindergarten ist, dass alle Kinder, Mitarbeiter und Eltern die Regeln des Kindergartens und ihr Rechte ( Selbstbestimmungs- und Mitbestimmungsrechte) kennen.

*"Grundlage ist eine partizipative Haltung der Erwachsenen, die Kindern das verbindliche Recht zugesteht, ihre Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten. Das Beschwerdemanagement geht damit einen partizipativen Weg konsequent weiter: Nicht nur die Rechte, sondern auch die Unzufriedenheit der Kinder werden zum Gegenstand von gemeinsamen Prozessen im Kita-Alltag. So werden die Kinder ermächtigt, sich verantwortlich für die eigenen Bedürfnisse und Belange einzusetzen, ein entscheidender Teil des aktiven Kinderschutzes in der Kita."*

*( Quelle: Beschwerdeverfahren für Kita- Kinder entwickeln/ Ein Modellprojekt des Evangelisch-Lutherischen Kindertagesstättenwerks Lübeck gGmbH, des Verbands Evangelischer Kindertageseinrichtungen in SchleswigHolstein e.V. und der Bildungslotsen )*

## 8.2. Was ist eine Beschwerde?

Die Beschwerde eines Kindes ist eine Unzufriedenheitsäußerung, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der individuellen Persönlichkeit auf unterschiedlicher Weise über eine verbale Äußerung als auch über nonverbale Signale ( Mimik & Gestik) ausdrücken können. Die Gründe, die hinter einer Beschwerde stehen, sind immer individuell empfunden.

### Es gibt zwei Möglichkeiten der Beschwerde:

#### \*Verhinderungsbeschwerde:

Mitmenschen werden aufmerksam gemacht, dass sie eine Grenze überschreiten und sofort damit aufhören sollen: "STOP, laß mich in Ruhe!", die Beschwerde soll ein "STOP"- Signal setzen. Die Beschwerde ist aufgrund ihrer Dringlichkeit sofort zu klären, bedarf aber einer späteren Aufarbeitung.

#### \*Ermöglichungsbeschwerde:

Hier geht es darum, eine Veränderung herbeizuführen, die Unzufriedenheit zu thematisieren. Zum Beispiel:

- Beschwerden über das Verhalten von Kindern / Kindergruppe
- Beschwerden über das Verhalten von Erwachsenen (Pädagogische Fachkräfte, Eltern usw.)
- Beschwerden über den Tagesablauf/ Aktivitäten/ Aufenthaltsort
- Beschwerden bei Regelbruch
- Beschwerden über das Essen, Kleidung
- Beschwerden zu Selbstbestimmungsrechten (Intimsphäre)
- Beschwerde über Kindergartenregeln

## 8.3. Aufgabe des Beschwerdeverfahrens

- Sicherung des Kindeswohls /Prävention gegen Machtmissbrauch durch Stärkere
- die Beschwerde der Kinder ernst zu nehmen
- die Kinder bei Beschwerden einzubeziehen
- den Beschwerden nachzugehen
- diese abzustellen oder Erklärungen zu finden
- individuelle Lösungsideen zu entwickeln
- Lösungen für die Gruppe zu entwickeln, die alle mittragen können
- Gelegenheit zur Entwicklung bedürfnisorientierter Pädagogik
- Machtmissbrauch Erwachsener vermeiden, bzw. Kinder ermuntern, von ihrem Beschwerderecht Gebrauch zu machen, wenn Erwachsene ihre Macht missbrauchen. (siehe Kapitel Kinderschutz)

8.4. Der Umgang mit Beschwerden fördert:

- die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse
- die Entwicklung und Stärkung der ICH- Identität
- die Stärke der Kinder "Ich lasse mir nichts gefallen!" " Ich weiß mich zu wehren!"
- die Fähigkeit, sich in eine andere Person hineinzusetzen
- das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können
- die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen " **Ich traue mich!**"
- Das Zutrauen in sich selbst, weil Beschwerden jeder Art ernst genommen werden
  - " **Ich kann für mich eintreten!**" ; " **Ich bin wichtig!**";
  - " **Ich werde ernstgenommen!**"
- die Sicherheit des Kindeswohls

In unserem Kindergarten haben alle Kinder das Recht sich über alles, was sie bedrückt, zu beschweren:

- wenn es sich ungerecht behandelt fühlt
- in Konfliktsituationen mit sich, anderen Kindern und Erwachsenen.
- über alle Belange, die ihren Alltag im Kindergarten betreffen (Angebote, Essen, Regeln, Spielzeug, Umgang miteinander etc.) oder ihren familiären Alltag ( Streitigkeiten mit Eltern/ Familie/ Umfeld)
- über unangemessene Verhaltensweisen der pädagogischen Fachkräfte ( persönliche Grenzüberschreitungen/ Grenzverletzungen, Nichtwahrung der Intimsphäre).

Beschwerden über Fachkräfte sind in einem " öffentlichen Rahmen" zu behandeln, das heißt, dass weitere Fachkräfte über die Beschwerde informiert werden, um zu verhindern, dass die Beschwerde aus verschiedenen Gründen im Geheimen bleibt. Im Weiteren Verfahren sind Eltern und der Vorstand mit einzubeziehen. (evtl. Verfahrensablauf bei innerinstitutioneller Kindeswohlgefährdung)

Die Kinder können ihre Beschwerde...

- im direkten Kontakt mit der Erzieherin äußern (auf Wunsch im geschützten, vertraulichen Rahmen)
- im Morgenkreis der gesamten Kindergruppe mitteilen.
- einem befreundeten Kind der Gruppe anvertrauen.
- einer Vertrauensperson anvertrauen (diese wählt das Kind selbst aus dem Mitarbeiterteam aus).
- In der Kindersprechstunde äußern

- bei ihren Eltern, Großeltern, Freunden u./ o. anderen Vertrauenspersonen äußern und diese Bitten die Beschwerde im Namen des Kindes vorzutragen.



Aktuell erarbeiten wir mit den Kindern eine flexible auf die Kinder und den Wald abgestimmte Möglichkeit eine Beschwerde zu äußern. (Ideen: Kindersprechstunde im Wald, transportabler Beschwerdekasten Stand, Februar/ 2019)

#### Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete verbale Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen, Rückzug

Da Beschwerden der Kinder häufig durch unbewusste nonverbale Signale geäußert werden, ist eine sensible Beobachtungsgabe und ein empathisches Einfühlungsvermögen von Seiten der pädagogischen Fachkräfte sehr wichtig. Ein regelmäßiger Austausch über solche Verhaltensweisen findet im täglichen Austausch und auf Teamsitzungen statt und wird schriftlich im Protokollordner der Teamsitzung dokumentiert.

#### 8.5. Beschwerden erlaubt/ Aufklärung über Beschwerde/ Wie werden Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht?

- Kinder kennen ihre Recht und die Regeln im Kindergarten.
- eine adäquate Gesprächskultur in der Einrichtung
- in methodisch didaktischen Einheiten oder im Rahmen eines Projektes: Aufklärung der Kinder über Gefühle, Unwohlsein, Selbstbestimmungsrechte ( wer darf über sie bestimmen), Körperwahrnehmung, Ich- Entwicklung
- Kinder werden von uns Fachkräften durch Gespräche u.ä. ermutigt, Unwohlsein/ Unzufriedenheiten/ Bedrückungen usw. zu verbalisieren und sich einer Vertrauensperson anzuvertrauen
- die pädagogischen Fachkräfte informieren die Kinder über ihre Rechte der Beschwerde ( wann, wie, über wen...) und beziehen die Kinder mit ein.
- Pädagogische Fachkräfte klären auf, dass es "erlaubt & gewünscht" ist, dass die Kinder sich über pädagogische Fachkräfte, Eltern und andere Erwachsene beschweren können.

Die Beschwerden der Kinder werden wahrgenommen, aufgenommen und dokumentiert..

- durch sensible empathische Wahrnehmung und Beobachtung der Kinder in der Gruppe
- durch den direkten Dialog zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft (vertrauliche Einzel- und / oder Kleingruppengespräche)
- jede Beschwerde wird ernst genommen
- auf jede Beschwerde wird von Seiten des pädagogischen Fachkräfte reagiert
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden ( Kinder malen ein Bild über Grund der Beschwerde oder haben ein Symbol für die Beschwerde z.B. ein Spielzeug, Buch o.ä. Schriftliche Dokumentation durch pädagogische Fachkraft)
- im Rahmen des Morgenkreise
- im Rahmen von Befragungen

Beschwerden bearbeiten wir möglichst zeitnah. Aus verschiedenen z.B. organisatorischen Gründen (fehlendes Personal) kann es dazu kommen, dass die Anliegen der Kinder erst später bearbeitet werden. In diesem Fall wird, in Absprache mit dem Kind, ein späterer Zeitpunkt für das Bearbeiten der Beschwerde vereinbart. Die Beschwerde wird kindgerecht dokumentiert ( z.B. gemaltes Bild mit Foto des Kindes) Dokumentationsprotokolle dienen uns als Grundlage in Teamsitzungen für das reflektierte Handeln.



Aktuell erarbeiten wir für den Waldkindergarten eine den Rahmenbedingungen angepasste Möglichkeit einer Dokumentation der Beschwerde für Kinder & Eltern. Entwicklung einer Informationstafel am Bauwagen ( Stand Februar / 2019)

8.6. Bearbeitung Beschwerde

Die Beschwerden der Kinder werden u.a. wie folgt bearbeitet:

- nur mit Zustimmung und Kenntnis des Beschwerde führenden Kindes und in einer kindgerechten Zeitspanne
- die Kinder entscheiden, wie, mit wem, wo, in welchem Rahmen ihre Beschwerde bearbeitet wird. (Intimsphäre wahren)
- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden ( Ideen-Finder)
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit

- im Morgenkreis oder vom Kind gewünschter " Notfall- Besprechungskreis"
- in Teamsitzungen für Klein und Großteam
- Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ Vorstandssitzungen/ Vereinsmitgliederversammlung

#### Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte im Beschwerdeverfahren:

- wertschätzender empathischer Umgang mit den Kindern
- partizipative, demokratische erzieherische Grundhaltung
- offener/ transparenter Umgang mit Fehlern
- Begleitung und Unterstützung der Kinder im gesamten Beschwerdeverfahren, auch bei Beschwerden über pädagogisches Fachpersonal
- Abschätzung der Dringlichkeit einer Beschwerde ( Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und dazugehöriger Verfahrensablauf)
- Dokumentation des Problemlösungsablaufes und Gründe für Ergebnisse der Problemlösung
- Weiterführung einer evtl. neu entstandenen Regel, ggf. Übernahme in die Konzeption
- Information über Beschwerde an Beteiligte weitergeben ( Erlaubnis des Kindes, an wen die Information weitergegeben werden darf)
- Reflektionsfähigkeit im Team; gegenseitiges Vertrauen im Team pädagogisches Fehlverhalten anzusprechen.

#### 8.7. Qualitätsentwicklung/ -sicherung

##### Wie wird die Qualität der Beteiligung und des Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt?:

- im Rahmen von Nachfragen, ob Beschwerden zufriedenstellend geklärt wurden.
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (z.B. Plakat , Pinnwand)
- Gegenseitige Kontrolle der Einhaltung von Absprachen und Regeln ( Kinder, Pädagogische Fachkräfte)
- Regelmäßige Gruppenzeiten zum Thema Kinderrechte (z.B. Waldsitzung, Bauwagen- Konferenz o.ä.)
- Einführung der neuen Kinder in das bestehende System
- Thematisierung in Dienstbesprechungen, Überprüfung aller Standards
- Thematisierung im Fachaustausch des pädagogischen Fachkräfte mit dem Vorstand
- Weiterentwicklung bei Fortbildungen - Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung

Aufgrund der vielfältigen Aufgaben, die bei einer Umstrukturierung von einem

„Haus“ in einen Waldkindergarten entstehen, behalten wir uns vor, keine vorgefertigten Konzeptionsanteile zu verschriftlichen, die wir noch nicht mit den Kindern in unserem Alltag entwickelt haben. Fehlende Anteile, wie der Ablaufplan eines Beschwerdeverfahrens, sind noch in der Erarbeitung und werden zu einem späteren Zeitpunkt der Konzeption hinzugefügt. ( Stand Februar/2019)

## 9. Schwerpunkte der Pädagogischen Arbeit

*Bildung bedeutet Selbstbildung, also ein Lernen aus erster Hand:*

*" Sage es mir und ich vergesse,  
zeige es mir und ich erinnere mich,  
lasse es mich tun und ich behalte es!"*

*(Kofuzius)*

Unser neu entstehender Natur- & Waldkindergarten arbeitet natur-, situations- und lebensorientiert. Das bedeutet für die alltägliche pädagogische Arbeit und unsere Planung die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie ihre jeweilige individuellen Lebenssituationen.

### 9.1. Bildungsauftrag/ Bildungsleitlinien/Bildungsbereiche

*" Das Ziel frühkindlicher Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind bei seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen, die autonom, solidarisch und kompetent am Leben teilhaben kann. Das Ziel ist, Kindern individuelle Wege der Aneignung der Welt zu eröffnen, und nicht, standardisiertes und überprüfbares Wissen oder Können in bestimmten Bildungsbereichen zu produzieren. Damit knüpft Bildungsförderung sowohl an die Richtziele an, die schon seit 30 Jahren mit dem Situationsansatz verbunden sind (Autonomie, Solidarität, Kompetenz; vgl. Zimmer 2000), wie auch an das Motto, das Maria Montessori (1987) für ihre Pädagogik formuliert hat: Hilf mir, es selbst zu tun!*

*Im Folgenden werden in Anlehnung an das Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein vier Kompetenzbereiche unterschieden, deren Entwicklung bei Kindern in Kindertageseinrichtungen unterstützt werden können: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, Lernmethodische Kompetenz. "*

(Quelle: " Erfolgreich starten- Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen"  
Ministerium für Soziales , gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung S. 10/ 1.4.)

Wir arbeiten nach den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig- Holsteins. Diese Leitlinien definieren sechs Bildungsbereiche, die in einem engen Zusammenhang zueinander stehen und nicht losgelöst voneinander betrachtet werden:

" Musisch-ästhetische Bildung und Medien oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Körper, Gesundheit und Bewegung oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation oder: mit Anderen sprechen und denken

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

Kultur, Gesellschaft und Politik oder: die Gemeinschaft mitgestalten

Ethik, Religion und Philosophie oder: Fragen nach dem Sinn stellen"

( Quelle:(Quelle: " Erfolgreich starten- Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen"  
Ministerium für Soziales , Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung S. 3/ 3.1.- 3.6.)

### **Beispiele zur Erfüllung der Bildungsleitlinien in unserer täglichen Arbeit im Natur- & Waldkindergarten Boksee:**

#### **Bereich: Musisch - ästhetische Bildung und Medien**

- freies Spiel
- Spielen mit unterschiedlichen Natur- und Kulturmaterialien ( Sand, Erde, Steine, Lehm und andere Werkstoffe)
- Musikalische Früherziehung ( Singen von Liedern, Tanzen und Bewegung zu Musik, Nutzen und Umgang von Musikinstrumenten und oder selbstgebastelten Klanginstrumenten, Musik mit Natrmaterialien- Trommeln mit Stöcken)
- jede Form von Bewegung
- Kontakt mit versch. Medien ( Bilderbücher, Cds, Fotokamera, Fotos zur Dokumentaion, Recherchen im Internet mit einer Erzieher\*innen/ Smartphone z.B. bei Klärung von Wissensfragen)

#### **Bereich: Körper, Gesundheit und Bewegung**

##### Körper

- jede Form von Bewegung ( Natur/ Wald: gehen, laufen, klettern, kriechen....)
- Wasser- und Matschspiele / Spiel mit Erde und Regenwasser oder

#### Pfützenwasser

- Körperwahrnehmungsspiele ( z.B. Wachklopfen im Morgenkreis, das Fummilied)
- Spielen mit allen Sinnen ( "KIM- Spiele" Geschmack, Gehör, Geruch, Tasten)
- Spiele mit allen Naturmaterialien
- Umgang mit Lebensmitteln ( Bearbeitung und Zubereitung)
- Bedürfnisorientiert Wahrnehmung ( Hunger, Durst, Wärme, Kälte, Schmerzen, Körperpflege)

#### Ernährung

- Gemeinsames und freies Frühstück, Obstsnack
- Mittagessen
- Gesundes Frühstück, Koch- & Backtage, Kennenlernen von Lebensmitteln ( Z.B. Gemüsesuppe über dem Feuer, Stockbrot, Waffeln backen)
- ernten von selbstgezo-genem Gemüse/ Obst

#### Bewegung

- täglicher Aufenthalt in der Natur mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten
- Klettern, Balancieren, Springen uvm.
- Wanderungen zum Waldplatz
- Bewegungsspiele
- Klettern mit Seilen/ Niedrigseilparcours

#### **Bereich: Sprache(n) Zeichen/ Schrift und Kommunikation**

- vielseitige Sprachanlässe schaffen ( Morgenkreise, Erzählaufforderungen nach dem Wochenende oder bes. Erlebnissen, Gespräche mit Kindern/ Kinder untereinander reden beim Spiel...)
- Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Reime und Rätsel
- Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Märchen
- Erzieher als Sprachmodell
- Erweiterung und Festigung des Wortschatzes (z.B. durch besondere Geschichten mit naturpädagogischem Hintergrund )
- Bereitstellung von Schreib- und Malmaterial
- Freispielmöglichkeit

#### **Bereich: Mathematik, Naturwissenschaften und Technik**

##### Mathematik wird erfahren / vermittelt:

- beim Umgang mit unterschiedlichen Materialien unterschiedlicher Mengen und Größen ( kleine Steine, große Äste, viele Schnecken, wenig Vögel)

- beim Zählen der Kinder Morgens und Mittags
- beim Abzählen von Spielmaterial im Wald ( z.B. Äste, Zapfen)
- beim Tischdecken
- Kennenlernen von Maßeinheiten beim Kochen und Backen
- Fingerspielen, Abzählreime
- Gewicht, der Dinge, die die Kinder als Schätze mit aus dem Wald nehmen
- Zeiten ( Jahreszeiten, Jahre, Wochen, Tage usw.)
- beim Arbeiten mit Werkzeug

### **Naturwissenschaften, Erfahrungen mit der belebten und unbelebten Natur**

- Aufenthalt in der Natur/ Wald, Beobachten der Pflanzen & Tiere
- Bereitstellung von technischen Geräten zur Erforschung (z. B. Mikroskop, Lupen, Beobachtungsgläser)
- Bau und Beobachtungen an unserem Insektenhotel
- Gartenarbeit am Kinderbeet
- Arbeiten, gestalten mit Naturmaterialien ( Holz, Erde, Lehm uvm.)
- Naturexperimente
- Projektarbeit ( Bearbeitung von Wissensthemen z.B.: Warum regnet es ? Wie leben Regenwürmer? Woher kommt die Milch? Was passiert mit dem toten Eichhörnchen?....
- Erfahrungen mit den Elementen

### **Bereich: Kultur, Gesellschaft und Politik**

- Demokratie erleben durch Mitbestimmungsrechte ( Morgenkreis, Kinderbesprechungen, Kindersprechstunde)
- Selbst- und Mitbestimmungsrechte
- leben in unserem Gruppenverband mit Regeln, Rechten & Pflichten
- Lebensthemen der Kinder besprechen und aufgreifen für evtl. Projekte
- Familienleben einbeziehend (Hausbesuche, Eineziehung der Familien)

### **Bereich: Ethik, Religion und Philosophie**

- wertschätzender Umgang mit der Natur
- Umgang in der sozialen Gemeinschaft (Grenzen, Achtsamkeit, Regeln)
- Konfliktlösungsstrategien
- situative, bedürfnis- und lebensorientierte Projektarbeit ( Bearbeitung von Wissensthemen und Sinnfragen der Kinder z.B. Warum ist das Tier tot? Kommen alle Menschen/ Tiere in den Himmel? Was ist Glück?....

- Antworten und Auseinandersetzung auf Sinnfragen des Lebens ( Gesundheit, Krankheit, Glück, Leid, Armut, Reichtum usw.)

## 9.2. Ganzheitliches Lernen & Bildung/ Selbstbildung

" Lernen findet immer statt" oder " Überall ist Bildung drin´ "

In unserem Natur- & Waldkindergarten haben die Kinder die Möglichkeit aufgrund des täglichen Aufenthaltes in der Natur, sich auf vielfältige und individuelle Weise zu bilden und ganzheitlich zu lernen. Unsere Kinder werden in allen Entwicklungsbereichen optimal gefördert. Die Vermittlung von Bildung ist für uns etwas Umfassendes und Ganzheitliches, findet in allen Situationen des kindlichen Lebens statt und fördert die wichtigsten Kompetenzbereiche wie Emotionalität, Kognition, Psychomotorik und Selbstbildung in besonderer Weise. Die gesetzlich vorgeschriebenen Bildungsleitlinien (siehe 9.1.) setzen wir im alltäglichen gemeinsamen Leben ganzheitlich, durch das stete Miteinbeziehen der Kinder, um.

Kinder lernen aus jeder erlebten (Sinnes-) Erfahrung, sei es im Waldkindergarten oder im familiären Umfeld. Jedes Handeln hat Erfahrungs- und Lernpotenzial und unterstützt in hohem Maße die Entwicklung zu einer eigenständigen, Ich-starken, selbstbewussten und sozialen Persönlichkeit.

Besonders in alltäglichen lebenspraktischen Lernbereichen, in die wir die Kinder stets mit einbeziehen, bilden sich die Kinder: z.B. beim Anziehen, beim Abwaschen, beim Obst schneiden, beim Tisch decken, beim Aufräumen & Säubern, beim Bollerwagen ziehen, beim Kochen & Backen, beim Helfen, beim Pflanzen, beim Werkeln uvm.

Wir schaffen den Kindern in unserem Kindergarten eine lernfreundliche Atmosphäre, in der die Selbstbildung nach dem Konzept von Maria Montessori an erster Stelle steht und ermuntern die Kinder mit fürsorglicher, ermunternder Begleitung sich selber auszuprobieren.

*" Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht.*

*Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.*

*Hab Geduld meine Wege zu begreifen.*

*Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,  
weil ich mehrere Versuche machen will.  
Mute mir Fehler und Anstrengung zu,  
denn daraus kann ich lernen. "*

### 9.2.1. " Kernaussagen zum ganzheitlichen Lernen

1. Das Kind ist ein geborener Lerner.
2. Das Kind lernt vernetzt mit Kopf, Herz, Hand und Humor.
3. Das Kind lernt spielerisch und mit Freude.
4. Der Mensch lernt ein Leben lang.
5. Lernen ist mehr als Wissen anhäufen. Denken und Fühlen bilden eine Einheit.
6. Lernen ist ein individueller, selbstbestimmter und nachhaltiger Prozess.
7. Lernen und Erziehen sind immer und überall eins.
8. Lernen gedeiht im respekt- und liebevollen Klima.
9. Lernen beinhaltet Fehler machen.
10. Lernen ist institutionsübergreifend und braucht starke Partner. "

( Quelle: Liebertz, Charmaine: Warum ist ganzheitliches Lernen wichtig?.

<https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildung-erziehung-betreuung/419>

( 25.02.2019)

9.2.1.

### 9.3. Situationsansatz / Projektarbeit

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern orientiert sich am " situationsansatz". Aus Gesprächen, Erzählungen, Ereignissen und Beobachtungen des einzelnen Kindes, einer Teilgruppe oder der Gesamtgruppe erkennen wir momentane aber auch längerfristige wichtige Themen, die die Kinder beschäftigen, bewegen und mit denen die Kinder sich auseinandersetzen. Wir beobachten im alltäglichen Miteinander die Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Wissensfragen der Kinder und reagieren auf diese. Wir greifen die " Kinder- Themen" auf und entwickeln mit den Kindern interessenorientierte Aktivitäten. Dies können einzelne Aktionen, längere Projekte, Feste, Experimente uvm. sein. Die Auswahl der Themen ist sehr vielfältig und immer lebensfeldorientiert. Z.B. können aktuellen Anlässe, wie der Tod eines Eichhörnchens, das Blühen der Schneeglöckchen oder das Fällen der Bäume im Wald ein aktueller Anlass für ein Projekt sein.

Unsere Aktivitäten/ Projekte, die entstehen :

finden prozesshaft in der Zusammenarbeit mit den Kinder statt ( Partizipation)  
berücksichtigen Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Themen der  
Gruppenmitglieder ( dazu gehören auch die Erzieher\*innen)

können in unterschiedlichen Zusammensetzungen stattfinden (für einzelne  
Kinder, Kleingruppen, Jungen, Mädchen , die Älteren, die Jüngeren und/ oder  
die Gesamtgruppe) .

sind auf die Entwicklungsstände der Kinder ausgerichtet.

Können einen Tag, Monate oder Jahre dauern.

Können Veränderungen im Kindergartenalltag bewirken. ( Konzeptionsänderung)

Können plötzlich zu Ende sein.

Können als Einzelangebot beginnen und dann alle begeistern, neugierig machen,  
interessieren und mit einbeziehen.

finden ganzheitliche statt und beziehen alle Bildungsbereiche ein.

erweitern das Wissensspektrum der Kinder und Erzieher\*innen. ( Bildung)

Erfordern eine große Flexibilität der Erzieher\*innen

setzen einen wertschätzenden Umgang mit den Kindern voraus

werden aktiv von Kindern mitgestaltet.

Können das Umfeld des Kindergartens miteinbeziehen ( Eltern, Nachbarn usw.)

9.4. Spiel/ Freispiel

Spiel ist DIE zentrale Tätigkeit im Leben eines Kindes, es tut es ständig! Es  
dient dem Kind bei der Persönlichkeitsentwicklung und ist die Basis fürs  
ganzheitliches Lernen in allen Entwicklungsbereichen ( emotional, sozial,  
kognitiv & motorisch). Spielen ist eine Grundvoraussetzung für eine gesunde  
Entwicklung. Im Spiel entdecken sich unsere Kinder selbst, erkennen ihre  
eigenen Möglichkeiten und Grenzen, indem sie miteinander und von einander  
lernen. Für unsere Kinder bedeutet Spiel gleichzeitig Erholung, Kreativität und  
Befriedigung.

Das " Freispiel" in unserem Natur- & Walkindergarten ist die Zeit, in der die  
Kinder selbstinitiiert und interessen- und bedürfnisorientiert spielen. Im  
Freispiel sind die Aktivitäten unserer Kinder besonders vielseitig. Die Kinder  
toben & bewegen sich, bauen und konstruieren, singen & lachen, sprechen &  
fragen, setzen sich mit anderen auseinander & lernen Regeln, erleben  
Versagungen & Freude. In dieser Zeit sind die Kinder selbstbestimmt, kreativ,  
aktiv, begeisterungsfähig, sozial und handeln intuitiv. Jedes Kind kann seinen  
Spielpartner, die Spielmaterialien und den Spielort im abgesteckten Rahmen  
wählen und nach eigenen Vorstellungen frei spielen.

Das Spiel in unserer natürlicher Umgebung, dem Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug fördert u.a. Kreativität, Fantasie und die Kommunikation der Kinder. Die Kinder spielen mit Naturmaterialien wie Erde, Wasser, Steinen, Ästen, Stöcken usw., sie werken und gestalten mit Zweigen, Baumscheiben und Blättern und allem, was kind so findet.

(" Unter Naturmaterialien wird in der Regel alles zusammengefasst, was ursprünglich der Natur entstammt. Im Natur- und Waldkindergarten wird dieser Begriff enger gefasst: Naturmaterialien sind aus der Natur hervorgegangene und nicht durch den Menschen, sondern nur durch natürliche Prozesse veränderte Materialien. Sie ermöglichen eine freie Interpretation durch die Kinder."

( Quelle: Der Waldkindergarten- Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes /Ingrid Miklitz)

Wir Erzieher\*innen begleiten die kindlichen Spielprozesse in der Freispielphase ohne einzugreifen, wir geben bei Bedarf Anregung, Unterstützung, Trost, Hilfe und stiften Ideen bei Problemlösungen. Pädagogische Aktivitäten, die wir während des Freispiels anbieten, sind freiwillig, interessen- und bedürfnisorientiert und orientieren sich nach aktuellen Themen und auch individuellen Wünschen.

Gleichzeitig nutzen wir Erzieher\*innen diese Phasen des freien Spiels,:

- um mitzuspielen und so Einblicke in die Erlebniswelt der Kinder zu bekommen, die wir dann in unsere tägliche Arbeit aufnehmen können

( Bedürfnisorientierung)

- um mitzuspielen und mit den Kindern in engeren Kontakt und ins Gespräch zu kommen und so eine engere Beziehung zum Kind aufzubauen

- um die Kinder in Bezug auf ihren Entwicklungsstand sowohl als Einzelperson, wie auch als Gruppe zu beobachten

- um gezielte Aktivitäten auch mit einzelnen Kindern oder einer Kleingruppe durchzuführen ( gezielte Förderung)

Das freie Spiel hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert und wir sorgen im alltäglichen Ablauf des Tages für ausreichende und selbstbestimmte Spielzeit an unseren verschiedenen Spielorten.

### 9.5. Bildung zur nachhaltige Entwicklung ( BNE)

*"... eine intakte Umwelt ist Grundlage für ein gutes Leben. Damit die Umwelt und die Lebensgrundlagen erhalten bleiben, ist es unabdingbar, unser Verhalten nachhaltig zu ändern. Kindertagesstätten spielen als Lernorte nachhaltiger Entwicklung im Bildungsprozess eine wesentliche Rolle. Sie sind integraler Bestandteil einer größeren Gemeinschaft von Individuen, Organisationen und Betrieben, die in der jeweiligen Region dazu beitragen, einen gesellschaftlichen Mehrwert zu erschaffen und Zusammenhalt zu gestalten. Diese Gemeinschaft nimmt auf unterschiedlichste Art Einfluss darauf, ob und wie die Lebensgrundlagen erhalten bleiben, ob und wie nachhaltig sie ist, was sie tun und was sie unterlassen."*

( Quelle: Wege zu einer nachhaltigen Kita - Ein praktischer Leitfaden für Kita-LeiterInnen)

Das Thema " Natur & Umwelt" und deren Erhalt und Schutz ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit im neu entstehenden Natur- & Waldkindergarten Boksee, sowie ein immer wichtigeres gesellschaftliches Anliegen zu dem wir einen wesentlichen Beitrag leisten können.

Unser Natur- & Waldkindergarten soll ein Lern-, Erfahrungs- und Gestaltungsort einer nachhaltigen Entwicklung sein. Mit unserer naturnahen Pädagogik erleben Kinder natürliche Ressourcen wertzuschätzen, zu schützen und zu erhalten. Die Kinder entwickeln eine intensive Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes, ökologisches und soziales Bewusstsein. Die Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt.

#### Nachhaltigkeit im Waldkindergarten z.B. :

- Themenbezogene Projekte zu Wasser, Energie, Sonne, Mülltrennung-/vermeidung usw.
- Bau & Bewirtschaftung eines Gemüse- oder Kräuterbeet
- Ernte von eigenem Gemüse/ Obst
- Regentonnen, Nutzen von Regenwasser
- Energie sparen
- Kauf von regionalen und sozial fairen Produkten/ nachhaltige Ernährung
- Bau eines Komposthaufens
- Reparaturen von defektem Spielmaterial oä.
- Nutzen von "Second- Hand- Produkten" oder " Trödel

## 11. Tagesablauf

### Tagesablauf in unserem Kindergarten

Ein geregelter/strukturierter Ablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag. Wiederkehrende Rituale wie Morgenkreis, Waldregelrunde, Frühstück und Abschlußkreis begleiten unseren Tag. Im Natur- und Waldkindergarten reagieren wir täglich auf verschiedene Einflüsse wie Wetter, Jahreszeiten, Begebenheiten in der Natur/ Wald und die Bedürfnisse/ besondere Ereignisse bei den Kindern.

### Bringzeit ( 7.30h- 8.30h )

- Begrüßen und in Empfangnehmen der Kinder
- kurze Gespräche mit den Eltern ( Absprachen/ Informationsaustausch)
- Freispiel / kleine Angebote je nach Standort ( direkt im Wald/ Bauwagen o.ä.)

### Morgenkreis ( Uhrzeit flexibel vor oder nach der Wanderung zum Platz)

- Begrüßungslied
  - Bestimmen unseres täglich wechselnden Wunschkindes
  - Abzählen der Kinder/ Wer fehlt? Warum?
  - Wecher Tag/ Monat ist heute ?
  - Wie ist das Wetter? Worauf müssen wir achten?
  - Was machen wir heute? (Planung vorhanden/ Mitbestimmungsrecht der Kinder)
  - Gibt es noch was zu besprechen/ erklären? Hat jemand eine Beschwerde?
  - Abstimmung, zu welchem Platz wir gehen
- Lieder/ Fingerspiel

### Waldregelrunde( 5 min. vorm Loswandern)

Die wichtigsten Regeln/ Gebote, die wir für den Umgang untereinander und mit der Natur/ dem Wald haben, werden im Kreis kurz besprochen. Jedes Kind darf eine für ihn wichtige regel nennen.

Unserer Regeln und "Gebote" sind positiv formuliert, erklären, was kind "darf" ,damit die Kinder einen Handlungsplan für ihr Tun haben.

### Wald/ Naturwanderung

Wir wandern, laufen rennen und schlendern zu unseren Waldspielpätzen. Unsere Wege stehen eher unter dem Motto: " Der weg ist das Ziel." Auf dem Weg wird geredet, gespielt, das Spiel geplant, mit den Erzieher\*innen gequatscht, es werden Schätze gefunden und entdeckt. Wir lassen uns viel Zeit für diese Erfahrungen und geben den Kindern die Möglichkeit, alles in Ruhe zu genießen.\_

Frühstück( ca. 9.30h/ 9:45h)

- in gemütlicher Runde am jeweiligen Waldplatz
- das Wunschkind wählt einen Frühstücksspruch aus
- Ankündigung der Planung nach dem Frühstück

Freispiel & Aktivitäten ( 10:15h/ 10:30h- 12h)

- selbstinitiiertes Spiel der Kinder
- Natur- & Wald entdecken ( erforschen, fühlen, riechen, schauen, hören, erleben, sich ausprobieren)
- Aktivitäten mit den Erzieher\*innen ( Schnitzen, Geschichten hören, Seillandschaften, Mitspiel der Erzieher\*innen, Hilfestellungen beim Klettern usw., Singkreis, gemeinsame Naturentdeckungen, Experimente, Projektarbeit, Vorlesepatin, " YoBEKA"Kinderentspannung, Sprachförderung, Werkeln, Bauen mit Naturmaterial uvm.)

Projekte/ Aktivitäten je nach Jahreszeit, Bedürfnissen , Interessen und den Grundsätzen des Situationsansatzes

- Unser Wald ist so abwechslungsreich und schön, dass wir vom Entdecken, Erforschen, Schauen, Riechen, Fühlen und Erleben gar nicht genug bekommen können.

Obst- / Gemüsesnack (11h)

Abschlusskreis am Bauwagen ( 12:30h)

- Gemeinsame Rückschau des Tages: „Wie war der Tag: was war besonders schön? was habe ich geschafft? worüber habe ich mich geärgert? was ist mir nicht gelungen? Was fand ich doof und möchte ich ändern? Wie habe ich mich heute gefühlt?
- Was haben wir morgen vor ? Was liegt an? Was bieten die Erzieher\*innen an?
- Verabschiedung der Kinder

Abholzeit bis 13h am Bauwagen

- Gespräche über den Tag mit den Eltern ( Informationen, wie der Tag war, evtl. Besonderheiten wie Verletzungen, Streitigkeiten, Traurigkeit , Erfolgserlebnisse uvm.

Mittagessen/ am Bauwagen / Vorbereitung dafür ( 12:45h)

- Körperhygiene
- Tischdecken
- Getränke bereitstellen
- Essenspruch
- Abwasch

Abholzeit nach dem Mittag ab 13:30h bis 14h

Ein Tag geht zu Ende...gemeinsam mit den Kindern wird unser Bauwagen und unser Spielgelände aufgeräumt, alles verstaut und dann verschlossen. Um 14h verabschieden sich alle.

### 11.1. Wochenablauf

#### Unsere Woche

- Vorlesepatin 30- 45 min
- Sprachförderung je 30min in Kleingruppen
- YoBEKA 1 Stunde
- ab April Projektstage mit angehenden Schulkindern

### 11.2. Jahresablauf mit Projekten, Feiern & Festen

Januar: Winter  
Februar: Faschingsfest  
März: Winteraustreiben, Frühlingsfest  
April: Frühlingsfest, Ostern, Schulkinderprojektstart  
Mai: Maifeier mit Maibaumaufstellen im Dorf  
Juni: Sommersonnenwende, Sommeranfang, Ausflug  
Juli: Sommerfest mit Schulkinderverabschiedung  
August: unsere neuen Kinder kommen  
September: Erntezeit  
Oktober: Herbstfest  
November: Laternenfest, Vorbereitungen für die Adventsfeier starten  
Dezember: Adventsfeier Anfang Dezember, ruhige Adventszeit mit Adventskalenderüberraschungen und dem Zauberstern, Wintersonnenwende, Weihnachten

### Hausbesuche

Zur Adventszeit hat jedes Kind einen Wichtelwunsch für das kommende Jahr. Die meisten Kinder wünschen sich dann, dass wir sie mit der Gruppe zuhause besuchen. Diese Aktionen finden in Absprache mit den Eltern ab März statt.

### Geburtstage der Kinder/ Erzieher\*nnen

Der Geburtstag ist für jedes Kind etwas ganz besonderes. Jedes Kind ist an diesem Tag unser " Wunschkind" und darf sich unser " Programm" aussuchen oder sich eine besondere Aktivität wünschen. Unseren Geburtstagstisch mit Lebenslicht, Kerzen, Geschenk und der "Schatzkiste" können wir überall in der

Natur/ Wald aufbauen. Jeder bekommt eine selbstgestaltete Geburtstagskrone.

Mittagessenkinder dürfen sich ihr Wunschessen wünschen. Jedes Kind bekommt als Geschenk etwas aus der Natur Selbstgebasteltes oder naturpädagogisches Spielzeug, wie z. B. eine kleine Becherlupe für unterwegs oder einen Handwärmer für kalte Tage. Die Kinder geben an diesem Tag eine Kleinigkeit zum Naschen oder Geburtstagskuchen aus.

### Feiern/ Feste

Unsere Feiern gestalten und organisieren wir mal mit der Mitwirkung der Familien, mal sind die Feste nur auf Kinderwunsch ausgerichtet und mal überraschen die Erzieher\*innen alle Familien.

Im Rahmen eines Festes zum Maifeiertag beteiligt sich der Elternverein aktiv an der Mitgestaltung des Dorffestes.

## 12. Ernährung im Kindergarten

### 12.1. Mahlzeiten

#### Frühstück

- gemeinsames Gruppenfrühstück / ca. 9.30h
- Platz in der Natur auf dem Boden im Kreis ( Sitzmatten/ Plane)
- Sitzmatte, Tischset aus Stoff, Brotdose mit " Fingerfood", Mehrwegtrinkflasche, nasser Waschlappen

Wir frühstücken gegen 9:30Uhr in gemeinsamer Runde. Jeder hat die Möglichkeit in seinem Tempo zu essen und zu trinken. Da Hunger und Durst ein individuelles und täglich wechselndes Bedürfnis sein kann, kann es vorkommen, dass einzelne Kinder mal keinen Hunger zur Frühstückszeit haben ( z.B. Frühdienstkinder oder Kinder , die spät zuhause gefrühstückt haben). In diesen Einzelfällen haben die Kinder die Möglichkeit, früher oder später etwas zu essen/ trinken. Trinken ist bei uns zu jeder Zeit möglich und erwünscht.

#### Obst- und Gemüsekorb

Alle Familien bringen jede Woche 2-3 Stück Obst/ Gemüse mit. Dieses Obst/ Gemüse wird zum Frühstück und/ oder in einer Pause am späten Vormittag gereicht. Im Winter gibt es für den " kleinen Hunger" zwischendurch Reis/ Maiswaffeln, Zwie-back oder Nüsse zu Knabbern

#### Mittagessen

- Speiseplan steht zur Verfügung : Kinder in Bildform ( April/ 2019), Eltern in Schriftform mit dem Wochenplan an der Infotafel und in der Info- E-mail am Wochenbeginn
- unsere Küchenkraft kocht für uns ein frisches Mittagessen und liefert es in Thermoboxen zum Bauwagenplatz ( April/ 2019)
- wir essen auf unserem Naturspielgelände/ Bauwagenplatz in gemeinsamer Runde

#### Getränkewahl

- im Rucksack: Trinkflasche mit Wasser, ungesüßtem Tee
- Wasser
- Tee warm/ kalt
- Biomilch eines regionalen Anbieters

### 12.2. Lernen & Entdecken beim Essen

Essenssituationen fördern besonders das alltagspraktische Handeln und stecken voller Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten z.B. :

- Förderung der Selbstständigkeit/ Selbstwirksamkeit/ Selbstbewusstsein

- Feinmotorik ( Öffnen der Brotdosen/ Trinkflaschen, öffnen des Rucksacks, Essen mit Besteck z.B. schneiden von Würstchen, schneiden von Obst/Gemüse)
- Hand- Auge- Koordination ( Auffüllen und Getränke eingießen; öffnen der Trinkflaschen / Brotdosen; schauen, was die Hände tun)
- Kraftdosierung ( Kanne beim Eingießen, Suppenkelle beim Auffüllen, Druck beim Schneiden)  
Körperwahrnehmung/ Sinnesanregungen ( heiß/ kalt, satt/hungrig, durstig, genießen von Lebensmitteln, wahrnehmen: sehen/ riechen/ schmecken/ fühlen)
- Handlungsplanung ( Abläufe beim Essen, Geschirr abräumen)
- Wissensvermittlung über Ernährung ( Kennenlernen unterschiedlicher Lebensmittel und deren Herkunft; welche Lebensmittel sind in welcher Menge sinnvoll für den Körper, wie wurden die Speisen gekocht)
- Regeln beim Essen / " Benimmregeln" / Verhalten beim Essen im sozialen Kontext
- soziales Miteinander ( Zusammensitzen und essen, miteinander reden, teilen, wertschätzen)
- zur Ruhe kommen, Besinnung, Pause machen, Rituale lernen

Grundsätzlich gehen wir, soweit es die Rahmenbedingungen unserer Küchenkraft ermöglichen, bei allen Mahlzeiten auf individuelle Essenswünsche ein ( z.B. glutenfreie Kost, laktosefreie Kost, vegetarische/ vegane Kost, versch. Kost aufgrund von religiösen Gründen).

Gegebenenfalls versorgen die Eltern ihr Kind selbst mit allergiefreien/schweinefleischfreien/ fleischfreien usw. Lebensmitteln, die wir dem Kind zum Mittag erwärmen/ anbieten.

Krankheiten wie Zöliakie, Diabetes und Lebensmittelallergien sind bei der Anmeldung unbedingt anzugeben.

### 12.3. Rechte und Regeln

#### **Mittagessen**

Die Kinder bringen Essenswünsche ein, die von der Küchenkraft aufgenommen werden und im Speiseplan als Wunsch des jeweiligen Kindes kenntlich gemacht werden. Unsere Köchin achtet auf individuellen Vorlieben der Gruppe.

#### **Bei Tisch:**

Die Erzieher\*nnen begleiten das Essen und unterstützen die Kinder verbal und aktiv, d.h.

- Informationen/ Gespräche, welche Lebensmittel zur Verfügung stehen ( Was gibt es, woher kommt es, wie wurde es zubereitet? )

- Informationen über die Menge, die für alle und/ oder für jeden zur Verfügung stehen (z.B. bei Würstchen, Fleischklößchen, Fischstäbchen o.ä.: wer kann wieviel essen?)
- Anleitung/ Hilfestellung zur Selbständigkeit ( " Hilf mir es selbst zu tun") beim Eingiessen und Speisen auffüllen und Menge einschätzen beim Nachnehmen
- Abfragen, ob die Kinder Hunger/ Durst verspüren; oder ob sie satt sind; Kinder auf körpereigene Wahrnehmung/ Bedürfnisse hinweisen ( Wer satt ist, kann aufhören zu essen; wer noch Hunger hat, bedient sich bitte; fehlt noch etwas, um zufrieden zu werden ?)
- Die Kinder werden ermuntert und unterstützend begleitet auch unbekannte und/ oder neue Lebensmittel zu probieren; Angebot des " Mini-Probierstückes/ - klecks o.ä. mit der Aussicht, sich dafür oder dagegen zu entscheiden .

### Regeln

- Wir essen je nach Alter und motorischer Möglichkeit mit dem angebotenen Besteck aus dem Besteckkasten.
- Die Kinder wählen ihr Geschirr selber aus und decken sich den Tisch.
- Die Kinder waschen jeder einzeln oder einer für alle das Geschirr ab. ( kinderechte Abwaschstation am Bauwagen ab (April 2019)
- Jedes Kind ißt in seinem Tempo ( Schnellesser können nach einer gewissen Zeit aufstehen, Geniesser essen so lange, wie sie mögen.)
- Die Kinder holen in kindgerechten durchsichtigen Kannen Wasser zum Trinken und giessen sich selbständig ein.
- Die Kinder füllen sich die Lebensmittel ihrer Wahl selbstständig auf. ( Die Erzieher\*nnen unterstützen die Kinder, die individuelle Menge herauszufinden und leiten an, mehrere kleine Portionen zu nehmen.)
- Kinder dürfen Reste auf dem Teller hinterlassen und müssen nicht aufessen.
- Die Kinder wählen frei nach individuellen Vorlieben und Geschmack ihre Speisen aus.
- Den Kindern stehen, wenn die zubereiteten Gerichte es möglich machen, die Lebensmittel in Einzelkomponenten zur Verfügung ( Buffettform).
- Durch die vielfältige Lebensmittelauswahl hat jedes Kind die Möglichkeit, etwas dem individuellen Geschmack entsprechendes zu essen.
- Die Kinder haben das Recht die Lebensmittel mit den Fingern zu be- greifen. Wir Erzieher\*nnen achten auf wertschätzenden, ressourcenschonenden Umgang
- Die Kinder haben das Recht, Lebensmittel, die sie nicht mögen zu verweigern.
- Die Kinder sind aktiv in die Zubereitung bei Koch- und Backtagen eingebunden ( Schneiden, rühren, kneten usw.)

- Wir fangen gemeinsam an zu essen.
- Das Wunschkind sucht sich einen Essensspruch aus.
- Die Kinder können jederzeit trinken.
- Die Kinder geniessen Speisen und Getränke in Ruhe und sitzend.
- Im Falle eines Koch- und Backtages zur Frühstückszeit stimmen die Kinder im Vorwege durch ein Abstimmungsverfahren ab, was es für alle geben soll.  
( Wunschfrühstück)
- Die Kinder äussern individuelle Wünsche für einen Koch- und Backtag

#### Pädagogischer Grundgedanke des Rechte/ Regeln beim Essen

Das Essen im Kindergarten möchten wir freudvoll und zwanglos gestalten. Die Kinder sollen " lustvoll" und bedürfnisorientiert essen. Für die Kinder geht es um ein Befriedigen der Bedürfnisse, das möglichst ohne Zwang, Zeitdruck und Vorgaben vorstattengehen sollte. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihr eigenes Körpergefühl ( satt/hungrig/ lecker/ nicht mein Geschmack) entwickeln und spüren können, ohne von uns Erwachsenen, zwar wohlwollend und nur das Beste meinend, zum Aufessen und Probieren " überedet" zu werden. Jeder hat das Recht auf Selbstbestimmung. Wir Erzieher\*nnen nehmen dieses Persönlichkeitsrecht sehr ernst. Wir lassen den Kindern die freie Wahl und verhindern dadurch eine verweigernde, blockierende Verhaltensweise. Unser Verhalten den Kindern gegenüber ist von Vertrauen und Respekt in die Kinder geprägt.

Einseitige, auffällige Essensgewohnheiten eines Kindes haben häufig verschiedene Gründe. Sollten wir solche beobachten, besprechen wir diese im pädagogischen Team und in Kooperation mit den Eltern und stimmen unser pädagogisches Handeln individuell darauf ab.

### 13. Übergänge

#### 13.1. Eingewöhnung/ Übergang von Familien i.d. Kindergarten

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung ist, in Kooperation mit den Eltern, eine Beziehung zwischen Kind und Erzieher entstehen zu lassen. Sie beinhaltet alle Schritte, die dem Kind und seiner Familie das Vertrautwerden mit den Abläufen, Regeln und Ritualen ermöglichen. Das Konzept zur Eingewöhnung eines Kindes gibt allen Beteiligten, Sicherheit und Orientierung im Umgang miteinander. Es sind wichtige Voraussetzungen für diesen Entwicklungsprozess im Leben des Kindes.

Unser Eingewöhnungsmodell stützt sich auf das " Berliner Eingewöhnungsmodell " nach Laewen, Andres und Hédervári

#### Pädagogische Zielsetzung

- Wir schaffen die Voraussetzungen, damit sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, der Erzieherin und den Eltern entwickelt.
- Der Beginn unserer Erziehungspartnerschaft.
- Wir nehmen das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Empfindungen & Erfahrungen in diesen neuen Lebensabschnitt auf und begleiten es mit den Eltern bei diesem Schritt.  
Wir unterstützen die Eltern darin, gemeinsam einen guten Start zu ermöglichen, erste soziale Kontakte aufzubauen sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen.
- Eltern lernen die Räumlichkeiten " Natur und Wald" der Einrichtung kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit, organisatorische Rahmenbedingungen und Abläufe im Alltag.
- Das Kind lernt den Raum " Natur / Wald" und den strukturierten Tagesablauf mit Regeln und Ritualen kennen.
- Wir begleiten auch die Eltern in dieser Ablösungsphase, um evtl. Ängste aufzufangen

#### Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses

Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einem neuen Lebensbereich orientieren und ist meist zum ersten Mal, regelmäßig zeitlich begrenzt von seinen Bezugspersonen getrennt. Der Ablauf der Eingewöhnung ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes, sowie das Vertrauen der Eltern in unseren Kindergarten. Sie beginnt mit dem Tag, an dem Kind & Eltern das ersten Mal in unsere Einrichtung kommen.

Die Eingewöhnungsdauer ist sehr individuell und orientiert sich an den

Bedürfnissen des Kindes. Meist beträgt diese Zeit zwischen einer und drei Wochen. Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn das Kind eine Beziehung zur Erzieherin aufbauen konnte, sich freiwillig und fröhlich von den Eltern trennt und dann in ein freies Spiel in der Gruppe einsteigen kann. Im Waldkindergarten kann die Eingewöhnung aufgrund der Offenheit und Größe der Natur/des Waldes und der fehlenden schützenden Wände eines Hauses etwas länger dauern. Daher ist es hier um so wichtiger, dass dem Kind sein eigenes Tempo ermöglicht wird. Der langsame, individuelle und fürsorgliche Einstieg in den Kindergarten ist uns besonders wichtig. Die Eingewöhnungsphase stellt das Kind vor viele neue Herausforderungen. Eine neue Umgebung, viele Kinder, andere Vertrauenspersonen, neue Räumlichkeiten (Natur/Wald/Bauwagen) und ein anderer Tagesablauf. Um eine Überforderung und evtl. Anpassungsschwierigkeiten zu vermeiden, geben wir dem Kind alle Zeit, die es braucht, bei uns "anzukommen".

#### Ablauf unserer Eingewöhnung

Die Eltern haben vor und nach der Anmeldung ihres Kindes die Möglichkeit sich im Rahmen eines Schnuppertages unsere Einrichtung anzuschauen, uns im Alltag zu begleiten und ein Gespräch mit den Erziehern zu führen, in dem die wichtigsten Punkte unserer Kindergartenkonzeption, unseres Aufnahmeverfahrens und der dazugehörigen Eingewöhnung dargestellt werden. Ebenfalls haben die Eltern in diesem Erstkontakt die Möglichkeit uns über evtl. Besonderheiten, Stärken und Schwächen, Vorlieben & Interesssen, Krankheiten, Allergien, Behinderungen u. ä. zu informieren. 6 Monate bevor das Kind aufgenommen wird, laden wir das Kind mit den Eltern erneut zu einem Schnuppertag ein. Hier erklären wir den Eltern die Bedeutung der begleitenden Eingewöhnung, die Hintergründe und Ziele dazu. Im Laufe der nächsten Monate vor Eintritt ermöglichen wir einen regelmässigen "Vorbesuch" der Gruppe, um dem Kind den Übergang von Familie und Kindergarten zu erleichtern und das: " Du kommst in den Kindergarten" kennenzulernen. Ebenfalls bekommen die Eltern Informationen zur nötigen Ausrüstung in unserem Natur- & Waldkindergarten und können sich selber auch auf die für Eltern neue Situation einstellen. Bei Aufnahme von mehreren Kindern kommen die Kinder in Abständen von drei Tagen. Wir Erzieher\*innen teilen uns die neuen Kinder auf, so dass jedes Kind eine Hauptbezugsperson in der Eingewöhnungsphase hat.

Wünschenswert ist es, dass nur ein Elternteil die Eingewöhnungszeit begleitet, und dass dieses Elternteil ( oder Großelternanteil) entsprechende Zeit für individuelle Eingewöhnung hat.

In den ersten Tagen werden die Eltern ohne Trennung bei ihrem Kind bleiben

( Grundphase). Wir Erzieher verhalten uns in den ersten Tagen eher passiv und lassen dem Kind die Möglichkeit, das Geschehen in unserer Kindergartengruppe und uns erstmal zu beobachten. Das Elternteil verhält sich ebenfalls eher passiv, ist aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes und ist stets bei ihm. Die ersten Tage gehen die einzugewöhnenden Kinder nach 1- 2 Stunden nach Hause. Die Zeitspanne steigert sich täglich und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Wir Erzieher beobachten das Kind in dieser Zeit intensiv und sind mit den Eltern im ständigen Austausch, wie sich die weitere Eingewöhnungszeit gestaltet. Erste Trennungsversuche nach 4- 5 Tagen ( Stabilisierungsphase) erfolgen nach erfolgreichem Beziehungsaufbau des Kindes zu uns und anderen Kindern, werden mit Kind & Eltern besprochen, und es gibt ein individuelles Abschiedsritual. In dieser Phase ist eine gute, einfühlsame Beobachtungsgabe von uns Erzieher\*innen relevant. Es findet ein Rollenwechsel zwischen Erziehern und Eltern statt, d.h. wir übernehmen zunehmend die Versorgung des Kindes. Es finden nur Trennungsversuche statt, wenn aus unserer Sicht ein harmonischer Abschied möglich ist. Die ersten Trennungsversuche sind zuerst für eine kurze Zeit angelegt ( 15- 30 min) und steigern sich dann stetig, bis ein ganztägiger Aufenthalt während der Kindergarten möglich ist. Die Eltern sind während der Trennungsphasen für uns jederzeit erreich- und verfügbar.

In der Eingewöhnungsphase begleiten uns gerne Kuscheltiere, Schnuffeltücher und ähnliche Übergangsobjekte, die den Kindern die Trennung erleichtern. Dies kann vom Kind individuell gewählt sein und sollte in den Rucksack oder unter die Jacke passen.

Die Eingewöhnungsphase ist erfolgreich abgeschlossen, wenn die Kinder zur Bringzeit kommen, eine kurze Ankomm- Phase mit den Eltern verbringen und Kind & Eltern sich dann fröhlich voneinander verabschieden und wir Erzieher die Rolle der Bezugsperson übernehmen. Die Kinder sind "angekommen", wenn sie mit Freude und Spaß ins Spiel mit ihren Gruppenmitgliedern einsteigen. Wir Erzieher werden nun als „sichere Basis“ vom Kind angenommen, d. h. es akzeptiert uns als Vertrauens- und Respektperson, lässt sich z. B. von uns trösten und kommt bei Unwohlsein, Streitereien u.ä. vertrauensvoll zu uns.

Nach Abschluß der Eingewöhnungsphase findet mit den Eltern ein Abschlußgespräch statt.

(Unser Eingewöhnungsmodell stützt sich auf das " Berliner Eingewöhnungsmodell " nach Laewen, Andres und Hédervári)

( Quelle: Kita Fachtexte:" Das Berliner Eingewöhnungsmodell - Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung von Katja Braukhane & Janina Knobloch")

### 13.2. Vorbereitung für den Übergang in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule haben diese Kinder einen besonderen Stand in der Gruppe. Sie sind jetzt die " Großen" und haben dadurch besondere Privilegien. In dieser Zeit wird besonders auf die relevanten Entwicklungsbereiche, die für einen Schuleintritt nötig sind, geachtet ( emotionale, soziale, kognitive und motorische Schulfähigkeit). Zu Beginn des Einschulungsjahres führen wir mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch über die Schulfähigkeit ihres Kindes und geben den Eltern Informationen darüber.

Im Rahmen dieser Entwicklungsbeobachtung füllen wir, die von der Schule herausgegebenen Entwicklungsbögen aus und leiten diese im Mai an die Schule weiter.

Wir kooperieren mit der Grundschule Barkauer Land in Kirchbarkau und anderen Kindergärten aus der Umgebung. Es besteht ein Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule , um den Übergang positiv für die einzuschulenden Kinder und deren Familien zu gestalten. Es finden regelmäßige Treffen statt, bei denen ein Austausch stattfindet, gemeinsame Kindergarten - Schulaktivitäten zum Kennenlernen der Schule geplant werden, Termine für den Besuch der Lehrer im Kindergarten vereinbart werden und bei denen auch über die einzuschulende Kinder beraten wird.

Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Schule:

- Besuch der Lehrer\*innen im Kindergarten
- Besuch des Unterrichtes der angehenden Schulkinder
- Gemeinsamer Sport- & Spieltag in der Schule
- Informationselternabend der Schule vor den Sommerferien

Nach Ostern beginnt bei uns im Kindergarten, eins von den Schulkindern mitgestaltetes Schulprojekt. Dieses orientiert sich an den Interessen und Wünschen der Kinder. Es gibt einige Highlights für die " Großen" ( z.B. Übernachtung, Nachtwanderung, besondere Ausflüge o.ä.)

## 14. Elternkooperation

Auch in der Eltern- bzw. Familienkooperation ist unser Motto:

Unterschiede machen uns **BUNT**

### Pädagogische Elternarbeit

Die Aufgabe unseres Kindergartens ist die Betreuung, Begleitung, Erziehung und Bildung von Kindern entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes. Wir verstehen unsere Arbeit als familienunterstützend, -ergänzend und -begleitend. Um im Interesse des Kindes eine Verbindung zwischen der Familie und dem Kindergarten zu schaffen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns, den pädagogischen Fachkräften erforderlich und sehr wichtig. Gegenseitige Offenheit und Wertschätzung, sowie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und Mitgestaltung sind wichtige Voraussetzungen der Zusammenarbeit in unserer Elterninitiative. Für unseren Natur- und Waldkindergarten ist es unbedingt wichtig, dass die Eltern unser naturpädagogisches Konzept mit allen Kriterien befürworten, vertreten, aktiv unterstützen und in ihr familiäres Leben integrieren.

### Was ist uns wichtig

- ein vertrauensvolles Verhältnis mit gegenseitigem Respekt
- ein offener, ehrlicher und verlässlicher Umgang miteinander
- regelmäßige, offene und wertschätzende Kommunikation
- eingehen auf individuelles Lebensmuster jeder Familie
- Eltern mit Aufmerksamkeit und Interesse begegnen, begleiten, unterstützen und behilflich sein
- Transparenz unserer pädagogischen Arbeit durch vielfältige Informationen aus allen Bereichen der alltäglichen Arbeit im Natur- & Waldkindergarten
- Begleiter und Ratgeber für erziehungs, entwicklungs und/ oder lebensbedingte Fragen
- Einbeziehung der Eltern/ Familien in die Bildungs und Entwicklungsprozesse der Kinder

Wie findet Elternkooperation statt/ Wie beteiligen wir Eltern/ Familien an unserer Arbeit?

- Infogespräche für neue Familien im Waldkindergarten und frühzeitiges Kennenlernen vor Aufnahme und Eingewöhnung des Kindes ( Übergang von Familie oder Krippe in den Kindergarten begleiten)
- Eingewöhnungsgespräche ( nach Abschluß einer gelungenen Eingewöhnung, siehe Eingewöhnung)
- " Wald- und Wiesen"- Gespräche in Bring- und Abholsituation ( tägliche Rückmeldung, wie der Tag für das Kind war z.B. besondere Vorkommnisse wie erfolgreiche Entwicklungsschritte, Spaß, emotionales Befinden, Verletzungen, Auseinandersetzungen o.ä.)
- Telefongespräche ausserhalb der Kinderbetreuungszeiten
- Entwicklungsgespräche ( jährlich, bei gegebenen Anlässen und vor der Einschulung)
- Konfliktgespräche ( siehe Beschwerdeverfahren/ Ablauf)
- Unterstützung bei der Vermittlung und Kontaktaufnahme von anderen Institutionen ( Familienhilfe, Erziehungsberatung, Fachärzte u.ä.)
- Elternabende ( 2x pro Jahr / Bericht über die Gruppe; Themenerlternabende mit Fachreferenten oder Vorträgen der Erzieher\*nnen; Vereinselternabend ( Absprache Arbeitsdienste, Mitgliederversammlung);
- Hospitationstage für die Eltern

Information und Dokumentation unserer Arbeit

Der Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher\*nnen soll ständig im Fluss sein. Ideen, Anregungen und Feedback sind von Seiten des Kindergartenteams sehr erwünscht. Es ist unser Anliegen, die Eltern durch eine offene und transparente Informations- und Mitbestimmungskultur am pädagogischen Alltag zu beteiligen.

Informationen an unserer Pinwand/ Infotür am Bauwagen ( ab April/2019)

- Wochenplanung
- Wichtiges Infos für den Tag oder vom Tag
- Ferienschlusszeiten

- Personalbesetzung mit Fotos
- Speiseplan mit Fotos der einzelnen Speisen
- Einladungen für Elternabend/ Mitgliederversammlung
- Krankheiten + Informationen dazu
- Listen ( Wäsche, Buffett usw.)

#### Informationen per Emailverteiler

- Wochenrückblick: " Was ist so passiert in der Woche?" Was haben wir erlebt und gemacht. Grober Wochenplan für die nächste Woche: Aktivitäten, Treffpunkte, was ist bei besonderem Wetter zu bedenken, Termine , wie Sprachtherapie, YoBEKA, Vorlesepatin usw.)
- Weiterleitung von wichtigen Informationen , Elternbriefen, Elternabendeinladungen usw. ( Ressourcensparende Infoweitergabe)

#### Konzeption

Unsere Konzeption ist für alle Interessierten frei zugänglich. Neuen Eltern bietet sie eine Orientierung, ob das Konzept unseres Kindergartens zu ihrer Familie passen könnte. Gleichzeitig schreiben wir mit der Konzeption unsere Regeln, Einstellungen und Ziele für die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern fest und sehen uns verpflichtet danach zu arbeiten. Für alle Eltern sind hier alle wichtigen Punkte für unsere Kindergartenarbeit schriftlich fixiert.

#### Kindergarten- ABC

In unserem " Natur- & Waldkindergarten- ABC" sind kurz und knapp alle wichtigen Infos für den Waldkindergarten verschriftlich. Diese Informationen sind Bestandteil der Aufnahmeunterlagen bei Anmeldung eines Kindes in unserem Kindergarten. ( in Bearbeitung Stand Februar /2019).

#### Elternarbeit im Vorstand des Elternvereines

1. und 2. Vorsitzende, Kassenwartin, Schriftführerin, Öffentlichkeitsarbeit

#### Aufgaben für Eltern im Verein

Grundsätzliche Bereitschaft zur Mitarbeit im Vorstand und Vereinsarbeit

- Wäschedienst wöchentlich/ im Laufe des Jahres ( z.B. Wolldecken u.ä aus

dem Bauwagen)

- Bauwagenreinigung
- Teilnahme an Aktionstagen ( Naturspielplatzpflege, Renovierungsarbeiten)
- Reparaturen (Spielzeug/ Bauwagen/Naturspielgelände/ usw. Ressourcen der Elternschaft nutzen z.B. Vater, der Tischler ist o.ä.)
- Unterstützung bei Materialbeschaffung Waldkindergarten ( Pflanzen, Rindenschredder, Stroh, Baumstämme)
- Bestückung unseres Obst- Gemüsekorbes ( wöchentlich bringt jeder 1-2 Teile Obst oder Gemüse mit)
- Mitwirkung und Organisation von Kindergarten- und/ oder Gemeindefesten (z.B. Lebensmittelspenden für Feste)

#### Mitbestimmung

- Mitgliederversammlung, Wahlrecht bei Vorstand,
- Mitbestimmung im Bereich Gestaltung des Natur-& Waldkindergarten
- Das pädagogische Konzept wird von der Mitgliederversammlung auf das pädagogische Personal delegiert.
- Elternabend ( Themenauswahl)

#### 15. Zusammenarbeit zwischen Vorstand und pädagogischen Mitarbeiter\*nnen

Um das Zusammenspiel zwischen Verein und Kindergartenteam sicherzustellen, finden einmal im Monat Arbeitstreffen statt.

Bei diesen Treffen werden wichtige Informationen ausgetauscht, sowie alle Belange der Arbeitsverhältnisse bearbeitet.

Zwischen Vorstand und Team erfolgt in vielen Bereichen eine gemeinsame bzw. enge Abstimmung bei der Planung und Durchführung von Dingen wie:

- Termingestaltung
- Ferienregelung
- Verwaltungsangelegenheiten
- Konzeptionsentwicklung
- Arbeitnehmerfragen
- Bearbeitung aktueller Themen

## 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ interdisziplinäres arbeiten

### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

#### Interdisziplinarität, Kooperation und Fortbildung

In unserem Kindergarten verfolgen wir einen Inklusorischen Förderansatz. Die Kinder bekommen die Unterstützung, die sie brauchen, an dem Ort seines "normalen Alltagslebens".

Um diesem Anspruch gerecht zu werden benötigen wir Erzieher\*innen Unterstützung und Fachberatung von externen Fachleuten. Kinder, die ausserhalb des Kindergartens gefördert werden, profitieren von einer transparenten Kommunikation und einer " Hand in Hand"- Zusammenarbeit der unterschiedlichen Institutionen.

Wir holen uns Hilfe und lassen uns beraten, arbeiten aktiv an gemeinsamen Lösungen und planen gemeinsame Förderkonzepte, um die bestmögliche Förderung für die Kinder zu erreichen.

### Unsere Partner

- Kinderärzte
- Kinderpsychologen
- Logopäden
- Ergotherapeuten/ Physiotherapeuten
- Amtsärztzt\*innen/ Amtszahnärztin des Kreises Plön
- Heimaufsicht des Kreises Plön
- Gemeindevertretung der Gemeinde Boksee
- Fachberatung Kinderschutz- Zenrtum Kiel/ "InsoFas\*" (Insoweit erfahrenen Fachkräften)/Fachberatung und Fortbildung § 8a
- Grundschule Barkauer Land Kirchbarkau ( Kooperationsvertrag zwischen Schule und Kindergarten/ Übergang Kindergarten und Schule
- Johann- Heinrich- Pestalozzi- Schule (Förderzentrum Schwerpunkt Lernen, Sprache und emotional- soziale Entwicklung der Stadt Preetz)
- " Der Paritätische"- Fachberatung (bestehende Mitgliedschaft)
- Kindergärten Barkauer Land
- Bundesverband der Natur- Waldkindergärten ( bestehende Mitgliedschaft)
- Unfallkasse Nord
- Fachkraft für Arbeitssicherheit ( z. Zt. Frau Dr. Marxen)
- Landesforste Schleswig- Holstein
- Anbieter Erste- Hilfe- Schulungen

## 17. Krankheiten

Kinder, die krank sind, brauchen besonders viel Fürsorge. Der Kindertag gerade im Natur- und Waldkindergarten wäre zu anstrengend und es bestünde die Gefahr, dass andere Kinder und die Erzieher\*innen angesteckt werden.

Wird ein Kind im Tagesverlauf krank, müssen die Eltern oder eine von den Eltern angegebene Vertrauensperson es so schnell wie möglich abholen.

Aufgrund des Infektionsschutzgesetzes dürfen die Kinder bei Erkrankung an einer Infektionskrankheit nicht in den Kindergarten kommen, bis sie ansteckungsfrei und beschwerdefrei sind.

Für alle Krankheiten gilt, dass die Kinder, solange sie sich krank fühlen, zu Hause bleiben müssen. Ebenso müssen die Kinder mindestens 24 Stunden nachdem sie symptom- und beschwerdefrei noch zuhause bleiben. Erst dann steht dem Kindergartenbesuch nichts mehr im Wege.

Eine Unterweisung in das Infektionsschutzgesetz ( IfSG) findet regelmässig für Eltern und Mitarbeiter statt.

Die Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte nach § 34 Absatz 5 Satz 2 hängt zur freien Verfügung aus.

## 18. Regeln für den Aufenthalt in Natur & Wald

### 18.1. Regeln/ Gebot

Klare Regeln und Vereinbarungen für Kindern & Erzieher begleitenden uns im Alltag im Natur- & Waldkindergarten. So sollen Gefahren für uns und Schädigungen von Tier & Natur so gering wie möglich gehalten werden. Durch die teilweise gemeinsame Erarbeitung von Regeln, erfahren die Kinder die Notwendigkeit klarer Regeln, können sie nachvollziehen und aus eigener Überzeugung einhalten. Um die Regeln zu verinnerlichen, gibt es bevor wir in den Wald gehen eine " Waldregel- Runde", in der jedes Kind eine für sich wichtige Regel sagt. Gibt es aus gegebenen Anlaß neue Regeln, besprechen wir diese im Morgenkreis und erklären die Entstehung, den Sinn und die Notwendigkeit mit den Kindern. Wir arbeiten mit Geboten, damit die Kinder einen Handlungsplan für eigens Tun haben.

### Auszüge aus den Natur- & Waldregeln des Kindergarten Boksee

Wir bleiben an unseren abgemachten Haltepunkten stehen, bis alle da sind.

-

Die Kinder bleiben in Sichtweite der Gruppe.

-

Alle halten sich an die abgemachten Grenzen.

-

Wir essen nur das, was in unserer Brotdose ist, oder was die Erzieher anbieten.

-

Wir schauen Pilze nur an und lassen sie stehen.

-

Wir spielen nur mit bereits herabgefallenen Blättern, Ästen, Rinde.

-

Wir gehen vorsichtig und rücksichtsvoll mit Tieren um.

-

Wir lassen alle Tiere im Wald, wenn wir nach Hause gehen.

-

Wir sagen Bescheid, wenn wir tote Tiere finden.

-

Wir beerdigen tote Tiere.

-

Wir spielen nur mit Totholz.

-

Wir nehmen unseren und fremden Müll mit und entsorgen sie in der Mülltone.

-

Müll fassen wir nur mit Handschuhen oder Müllgreifer an.

-

Wir dürfen für eine kurze Zeit Tiere in unseren Lupenläsern beobachten.

-

Wir klettern ohne Rucksack auf dem Rücken.

-

Wir suchen unseren aktuellen " Spielbereich" nach Gefahren ab.

( Totholz oben im Baum, Müll, tiefer Matsch,  
rutschige Baumstämme, tote Tiere)

-

Wir klettern nur auf trockenen Baumstämmen.

-

Wir klettern dort, wo die Erzieher es erlauben.

-

Hochsitze und Leitern beobachten wir von unten.

-

Wir halten die Stockregeln ein

Stöcke werden Richtung Boden gehalten.

Stöcke sind höchstens so groß wie das Kind selber.

Ich gehe ruhig mit dem Stock in der Hand.

-

Wir halten die Seilregeln ein.

-

Seile werden nur um den Bauch gebunden und nur einmal verknotet.

-

Ich bringe mein Seil immer zum Bollerwagen zurück.

Wir dürfen Sammelschätze aus der Natur mitnehmen.

-

An gestapeltem, frisch gefällten Holzstämmen wandern wir vorbei.

-

Das Wasser von Pfützen und Bachläufen trinken nur die Tiere.  
Wir trinken aus unseren Trinkflaschen

-

Im Sommer trinken und Essen wir nichts Süßes wegen der Wespen.

-

Wir tragen immer langärmelige Kleidung, damit keine Tiere( Zecken)  
reinkrabbeln.

-

Unsere Hosenbündchen verstecken wir im Socken, damit keine Tiere  
reinkrabbeln.

-

Mit Gummistiefeln und Regenhose dürfen wir in Pfützen hüpfen.

-

Wenn wir mit Werkzeug oder Schnitzmessern arbeiten, bleiben wir an der  
Schnitzdecke sitzen.

-

Wir fragen die Erzieher\*innen, ob wir Werkzeug, Seile o.ä. benutzen dürfen.

-

Mein benutztes Werkzeug bringe ich wieder zurück zum Bollerwagen.

-

Wenn Kinder sich verletzt haben oder Hilfe brauchen, hole ich schnell eine\*n  
Erzieher\*in

-

Wenn meine Freunde traurig sind, tröste ich sie.

-

Wir spielen und klettern mit festem Schuhwerk.

-

Wir tragen eine Kopfbedeckung.

-

Beim Essen und Trinken bleiben wir stehen oder setzen uns gemütlich hin.

-

### Hygieneregeln

-

Vor dem Essen und nach dem Toilettengang waschen wir mit unserem nassen Waschlappen oder dem Wasser im Bollerwagen die Hände.

-

### Toilettengang im Wald

-

Wir pieschern nur am " Pipi-Platz "

-

An unserem jeweiligen Standort gibt es einen extra „Pipiplatz“, der speziell gekennzeichnet ist und auf dem nicht gespielt wird. Für das „große Geschäft“ gehen wir ebenfalls weiter weg, wo der Kot entsprechend verdeckt bzw. vergraben wird. Sämtliche Toilettengänge werden immer in ausreichendem Abstand zum jeweiligen Spielgebiet verrichtet. Ausserdem nehmen wir in diesen Situationen auf die Privatsphäre des Kindes Rücksicht und sorgen durch eine größere Entfernung für einen geschützten Rahmen. Bei diesem Toilettengang werden die Kinder stets von uns begleitet. Das Toilettenpapier nehmen wir in einer Mülltüte mit und entsorgen diese über die Restmülltonne. Eventuelle Wickelkinder wickeln wir auf einer gut zu reinigenden und wärmenden Isomatte. Das Wickelmaterial hat das Kind für diesen Tag im Rucksack. Ebenso befinden sich weitere Wickelmaterialien wie Feuchttücher, Windeln, Einmalhandschuhe, Mülltüten sowie Sterilium im Bollerwagen.

Über die besonderen Gefahren wie Zeckenbiß, Fuchsbandwurm, Insektenstiche, Vergiftungen, Wundstarrkrampf und Tollwut sind wir entsprechend geschult und vorbereitet. Die Kinder sind ebenso über die Gefahren aufgeklärt. Die Eltern erhalten zu diesen besonderen Gefahrenquellen Informationsmaterial

und erlauben uns u.U. durch ihre Unterschrift die sofortige Zeckenentfernung vor Ort. Im Notfall aktivieren wir unseren Rettungsplan.

-

### Wir orientieren uns an den Regeln, Hinweisen und Empfehlungen:

- Der gesetzlichen Unfallversicherung/ GUV  
" Mit Kindern im Wald"  
Möglichkeiten und Bedingungen in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum -
- " Sicherheit im Waldkindergarten" Empfehlungen für die Sicherheit von Kindern und Kindergartenpersonal im Waldkindergarten / Roland Schulz  
Herausgeber: Nordelbisches Kirchenamt Kiel, Dezernat für Bauwesen/ Arbeitssicherheitstechnischer Dienst
- " Die Naturkindertagesstätte"  
Ein Leitfaden für die Gründung und den Betrieb von Naturkindertagesstätten in Schleswig-Holstein  
Herausgeber : Unfallkasse Nord und Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig- Holsteins

### 18.2. Rettungsplan Wetterlagen/ Sicherheit und Schutzgedanke im Waldkindergarten

#### Vorraussetzungen für den Tag im Wald

- Personalstand: mindestens zwei ausgebildete Erzieher/ Personen müssen anwesend sein
- Wettervorrausagen über verschiedene Wetterportale (i.d.R. Deutscher Wetterdienst)
- Ist ein Waldtag möglich? Vorrasschauendes Handeln, Waldgefahren nach Stürmen bedenken, Fachwissen Waldgefahren nach extremen Wetterlagen
- fundierter Wissenstand der Erzieher: über Waldgefahren durch Bäume, Giftpflanzen und Tiere

#### Grundausrüstung der Erzieher:

- aufgeladenes Waldhandy mit allen aktuellen Notfall-Nummern ( Notruf Feurewehr/ Polizei, Eltern und Abholberechtigte, Giftnotrufzenrale, nächstes Krankenhaus), Mobilfunkempfang ist zu prüfen, im Winter Handy in isolierender Tasche transportieren.
- 1.- Hilfetaste an der Person,
- Telefonliste der Eltern und der wichtigsten Einrichtungen der Umgebung
- Notfallplan mit den wichtigsten Notrufnummern und einen Anfahrtsplan für die Rettungsfahrzeuge ( Rettungsplannummer)

( Praktikanten/ Vertretungen/ Springkräfte bekommen eine Einführung in diesem Bereich und erhalten eine obengenannte Sicherheitsausrüstung)

#### Bollerwagen mit Ausrüstung:

- Telefonliste der Eltern und der wichtigsten Einrichtungen der Umgebung
- Notfallplan mit den wichtigsten Notrufnummern und einen Anfahrtsplan für die Rettungsfahrzeuge ,
- Wasser zum Trinken und zum Händewaschen / Handtuch
- Toilettenpapier und Feuchttücher, Spaten
- Wechselkleidung, im Winter Ersatz-Handschuhe/ Mützen etc., Woldecke
- Tier- und Pflanzen- Bestimmungsbuch / Giftpflanzeninformation
- Erste- Hilfe- Ausrüstung: zusätzlich wärmeisolierende Decke, ein 2. Erste-Hilfetasche Einmalhandschuhe, Hände-Desinfektionsmittel/ Sterilium (für Kinder unzugänglich aufzubewahren), Verbandbuch/Stift,
- Zeckenzange( Erlaubnis über Zeckenentfernung liegt vor)

#### Wetter und die Gefahren

Bei Sturm und extremen Wetterlagen, die das Wohl und die Sicherheit der Kinder und der Erzieher\*innen gefährden, halten wir uns ausserhalb des Waldes an unserem Bauwagenplatz auf. Dieser Bereich bietet den Kinder ein sturmsicheres, adäquates und naturnahes Spielgelände und die Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum aufzuhalten. Bei vorrausagbaren und extremen Minustemperaturen, Sturm mit mehr als 7/8 Windstärken, anhaltendem Starkregen, Gewitter und Schneesturm, verbringen wir unseren Tag in unserer Schutzunterkunft im Dorfgemeinschaftshaus in der Dorfstraße 32a. Ein sicherer und warmer Aufenthalt ist in unseren alten Kindergartenräumlichkeiten gewährleistet. Im Sommer achten wir bei extremen Temperaturen auf ausreichend Sonnenschutz, Benutzung von Sonnencremes und ausreichend Getränken. Nach einem starken Sturm werden wir aufgrund der Gefahr von herabfallendem Totholz den Wald 2-3 Tage meiden und unsere Naturspielmöglichkeiten in näherer Umgebung nutzen . Vor dem nächsten Waldbesuch ist eine Waldbegehung notwendig.

Das Wohlbefinden und der Spaß der Kinder steht zu jeder Zeit im Vordergrund. Wir Erzieher\*innen behalten uns das Recht vor, darüber zu entscheiden, wann ein Aufenthalt in der Natur für die Kinder nicht mehr tragbar ist und das Kindeswohl aufgrund von extremem Wetterlagen beinträchtigt werden könnte. Um der Gefahr eines plötzlichen Wetterumschwungs zu vermeiden, handeln wir vorrauschauend, vorsichtig,

sicherheitsberücksichtigend, individuell und bedürfnisorientiert.

Die Eltern werden stets rechtzeitig am Morgen über den Ablauf und Standort des Kindergartenalltags bei schlechtem Wetter informiert. Die Betreuung ist auch in diesen Situationen gewährleistet.

### 17.3. Rettungsplan Notfall

#### Rettungsplan Natur- & Waldkindergarten /Kindergarten Boksee e.V.

#### Anfahrt im Notfall Rettungsdienst/ Feuerwehr/ Eltern

##### Bauwagen- Spielplatz:

Dorfstraße 73, 24220 Boksee

Anfahrt für RTW / Feuerwehr / Eltern problemlos möglich

Entfernung zur Notunterkunft 900m an der Straße entlang

##### Notunterkunft/ Ausweichquartier:

Dorfstraße 32a, 24220 Boksee

Anfahrt RTW/ Feuerwehr/ Eltern problemlos möglich

### Waldplätze



### Rettungspunkt Nr:1726R09

### Treffpunkt am Waldeingang / Rettungspunkt s.o.

Einfahrt vor Dorfstraße 70 , 24220 Boksee aus Richtung Kiel/ B 404  
Befahrbarer Waldweg, im Notfall die Feuerwehr für evtl. Bergung im Wald mit  
anfordern!!!

### Spielplätze im Wald

- am Waldtreffpunkt / Waldeingang (Rettungspunkt Nr.1726R09)  
Anfahrt RTW/Feuerwehr/ Eltern möglich, 50m von der Straße entfernt, kein Schrankenschloß o.ä.
- Tipiplatz  
Anfahrt RTW/ Feuerwehr/ Eltern über Waldeingang bis Brücke Speckhörner  
Bach möglich, dann 100m Waldweg
- Balancierbaum  
Anfahrt RTW/ Feuerwehr/ Eltern über Straße Dorfstraße- Am alten  
Gutshof / ca. 1000M, dann an Kreuzung links abbiegen ca 500m weiter, linke  
Seite, Waldeingang ohne Schrankenschloß o.ä.. , Anfahrt über Waldweg möglich
- " Schleichweg"  
Anfahrt bis Rettungspunkt s.o. möglich, dann schmaler Waldweg

### Spielplätze im Dorf / Ausweichplätze bei/ und nach Sturm

- Bolzplatz  
Anfahrt über Dorfstraße- Mühlenweg -Richtung Klein Barkau;  
RTW/ Feuerwehr / Eltern direkte Anfahrt möglich
- " Kletterknick" + " große Wiese"  
Anfahrt über Dorfstraße 30 rechts auf " Am alten Gutshof" bis Straße zum  
zweispurigen Plattenweg wird ; ab Einfahrt " Am alten Gutshof" ca. 800m links
- " Buscherberg"  
Anfahrt über Dorfstraße aus Richtung B 404 , rechts in Kastanienallee, bis  
Kastanienallee 12, dann rechts Feldweg,  
Anfahrt mit PKW möglich, RTW/ Feuerwehr bis Kastanienallee 12 ,  
befahrbarer Feldweg

### 18. Qualitätssicherung/-entwicklung

Im Rahmen unserer Umstrukturierung des Kindergartens in einen Natur- & Waldkindergarten arbeiten wir seit einem halben Jahr an der konkreten und praktischen Umsetzung. In diesem Zuge befassen wir uns intensiv mit unserer neuen Konzeption und mit der Verschriftlichung unserer qualitativen Standards. Im komplett neuen Erzieher\*nnen-Team war der erste Schritt, die pädagogischen Einstellungen und Fachkenntnisse herauszuarbeiten und auf einen Nenner zu bringen. Insbesondere in den Bereichen Partizipation, Beschwerdeverfahren und Kinderschutz haben wir auf unseren Kindergarten abgestimmte Qualitätsmerkmale/ -standards entwickelt.

Im laufenden Prozess dieser Umstrukturierung kommen laufend neue Regeln/ Standards und Qualitätsmerkmal dazu.

Nach Fertigstellung der pädagogischen Konzeption, werden wir weiter an der Entwicklung eines Qualitätshandbuches für unseren Kindergarten arbeiten.

### Qualitätssicherung

Es ist uns ein großes Anliegen die Qualität der Betreuung in unsere Einrichtung stets zu gewährleisten und zu optimieren. Hierfür nutzen wir unterschiedlichste Möglichkeiten:

- Elternfragebogen
- Teamgespräche / Teamsitzungen und deren Dokumentation
- Mitarbeitergespräche/ Reflexionsgespräche
- Fallbesprechungen
- Supervision (bei Bedarf)
- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen
- Fachliteratur
- Studium des neuen Bildungsplanes
- Konzeptarbeit (Überprüfung der Inhalte)
- Austausch mit anderen (Wald)kindergärten
- Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Einrichtungen, wie z.B. Arbeitskreise, Landesverband für Waldkindergärten, Frühförderung, Logopäden und Ergotherapeuten.

## 19. Schlußwort

Unser pädagogisches Konzept ist im letzten halben Jahr in intensiver Arbeit entstanden. Fehlende Bereiche, sogenannte " Baustellen" bearbeiten wir prozesshaft und fügen diese im Laufe des nächsten halben Jahres hinzu. Desweiteren erweitern wir unsere Konzeption mit veranschaulichenden Fotoelementen, um dem Leser den Waldkindergarten und die verschiedenen Anteile näherzubringen.

Nun sind wir am Ende der Konzeption angelangt, und es wird deutlich, wie vielfältig die Arbeit mit Kindern ist. Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es eine glückliche, fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Wir als pädagogisches Team freuen uns auf die Arbeit in der Natur mit Ihren Kindern.

Wir hoffen Sie konnte einen Einblick in die pädagogische Arbeit des Natur- & Waldkindergartens Boksee e.V. bekommen.

Ihr Kindergartenteam

Impressum:

verantwortlich für den Inhalt: Claudia Lüthje, Leitung

Dorfstraße 32a, 24220 Boksee

[waldkindergartenboksee@gmx.de](mailto:waldkindergartenboksee@gmx.de)

Stand 28.02.2019